Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis Mk. 40,— die Kleinzeile // Fernsprechanschluß Nr. 4291 //

Bezugspreis Mk. 300,— /// vierteljährlich ///

Blatt des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine T. z.

und des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.

Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.

Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

20. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 22. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 11 Poznań (Posen) Wjazdowa 3, den 8. April 1922 3. Jahrgang

An unsere Genossenschaften!

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß unsere Geschäftsräume der Feiertage wegen von **Freitag, den 14.** bis einschließlich **Montag, den 17. d. Mts. geschlossen bleiben.**

Verband deutscher Genossenschaften in Polen zap. stow.

Posensche Landesgenossenschaftsbank sp. zap. z ogr. odp.

Landw. Hauptgesellschaft tow. z ogr. por.

Ackerbau.

Zichorienwurzel-Anbauverträge!

Für den Anbau und die Ablieferung von Zichorienwurzeln hat die **Landw. Hauptgesellschaft** die Generalvertretung für die bekannte Kaffee-Firma Heinrich Frank Söhne, übernommen. Die Bedingungen über die Anbau- und Lieferungsverträge können sofort von uns bezogen und Verträge abgeschlossen werden. Der Samen wird kostenfrei geliefert. Wo kleinere Schläge angebaut werden sollen, ist es zweckmäßig sich vorher mit Nachbarn darüber zu verständigen, daß soviel angebaut wird, um die Lieferung voller Eisenbahnwagons zu gewährleisten. — Mit jeder weiteren gewünschten Auskunft stehen wir gern zu Diensten.

Die Ackerbohne.

Von Freiherrn Marschall v. Bieberstein, Vorsitzendem der Kreisbauernschaft Hofgeismar.

Ach, die unsichere Geschichte! wird da mancher Landwirt, der die obige Überschrift liest, sagen. Baut man Bohnen, so hat man das eine Jahr Befall, das nächste Jahr vertrocknen sie, und nur alle Jubeljahre hat man normalen oder guten Ertrag. Da ist etwas Wahres dran! Die Ackerbohne ist eine launische Jungfer; es ist kein Verlaß auf sie. Es ist daher zu verstehen, wenn mancher Landwirt in der Zeit, wo er reichlich aus dem Auslande stammende eiweißhaltige Futtermittel kaufen und beziehen konnte, den Anbau von Bohnen aufgegeben hat. Heute haben sich aber die Verhältnisse sehr geändert. Unsere während des Krieges schlecht ernährten Haustiere haben Eiweißhunger! Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Leinkuchen und wie all diese schönen Dinge heißen, sind kaum oder nur zu unerschwinglichem Preise zu kaufen. Ihr Name klingt wie Friedensmusik und als Erinnerung an längst vergangene Zeiten in unseren Ohren.

Da heißt es in der eigenen Wirtschaft das bauen, was man nötig hat, und die Belohnung bleibt nicht aus, denn Bohnenspeck bei Hausschlachtschweinen ist etwas Gutes. Wer daher der Bohne nicht traut, der baue Bohnen im Verband mit Hafer. Ein Berufskollege von uns hat das mit bestem Erfolge getan, die nachstehenden Zahlen sollen das beweisen (sie haben weniger wissenschaftlichen als praktischen Wert).

Je Morgen

I. Aussaatmenge: Drillsaat	II. Ernte	III. Vorfrucht	IV. Düngung
70 Pfd. Bohnen 35 Pfd. Hafer,	22 Ztr. 40 Pfd.	Roggen	75 Pfd. Kalkstickstoff, 2 Ztr. Thomasmehl 1 Ztr 42 % Kali je Morgen
40 Pfd. Bohnen. 60 Pfd. Hafer,	19 Ztr. 90 Pfd.		
63 Pfd. reinen Hafer	16 Ztr. 80 Pfd.	Rüben	

Auch andere Landwirte hatten mit diesem Mischanbau guten Erfolg, wenn sie uns auch nicht mit so lehrreichen Zahlen dienen können. Was sagen uns diese?

1. Zeigen sie uns das wünschenswerte Mischungsverhältnis von Bohnen und Hafer bei der Aussaat. Am günstigsten und richtigsten dürfte ein Mischungsverhältnis sein, das den Saatmengen entspricht, die der Landwirt, der einen Versuch machen will, bei reiner Bohnen- und reiner Hafersaat unter seinen klimatischen Verhältnissen erprobte und anwandte. Also nahm man je Morgen 120 Pfund Bohnen und 70 Pfund Hafer, so mischt man jetzt von jedem die Hälfte, 60 Pfund Bohnen mit 35 Pfund Hafer, auf besseren Boden entsprechend weniger. Die stickstoffsammelnde Bohne führt dem Hafer zu seinem Wachstum Stickstoff der Luft zu, der uns nichts kostet, was bei den heutigen Stickstoffpreisen von besonderem Werte ist.

Spalte II zeigt uns 2. die hohen Ernten je Morgen; die Gemengsaat brachte erheblich höhere Beträge als die reine Hafersaat, obgleich

3. die Gemengesaat, wie uns Spalte III zeigt, nur Roggen als Vorfurcht hatte, während die reine Hafersaat auf Rüben folgte, was doch sicherlich eine günstige Vorfrucht ist, ohne Zweifel aber eine günstigere als Roggen. Vielleicht hat allerdings durch die Wasserentziehung der vorangehenden Rüben die Nachfrucht (Hafer) in diesem trockenen Jahre etwas gelitten. An Dünger hat es aber sicherlich auch zur Vorfrucht nicht gefehlt; denn

4. Spalte IV zeigt uns die überaus reichliche Düngung, die dieser einsichtige Landwirt seinem Hafer- und Bohnengemenge und seinem reinen Hafer gegeben hat. Durch höhere Kunstdüngergaben im richtigen Verhältnis der Pflanzennährstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure und dem auf unseren Hessenboden allerdings nicht so unbedingt nötigen Kali könnten viele Landwirte ihre Ernten noch bedeutend erhöhen und zum Besten der Volksgesamtheit steigern, dazu ist aber Betriebskapital nötig, das uns die Behörden wegsteuern wollen. Das wird also nicht allein uns Bauern wehe tun, sondern es trifft auch die Volksgesamtheit.

Wer wird Dünger kaufen können, dessen Wirkung vom Himmel, nämlich der Witterung, abhängig ist, wenn ihm das Betriebskapital weggesteuert ist, das der Landwirt bei seinem hohen Risiko und seinem, nur einmal im Jahre stattfindenden Warenumsatze braucht! Denn nach den neuen schwindelhaften Preisen, die der

Landwirt als Weihnachtsgeschenk jetzt erhielt, hat sich gegen das Friedensjahr 1913/14 der Preis für

18 % Kalkstickstoff	um 1880 %
30 % schwefelsaures Ammoniak	um 2000 %
18 % Thomasmehl	um 3000 %
15 % Kainit	um 2190 %
40 % Kali	um 2560 %
19 % Superphosphat	um 3125 %

verteuert. Das ist kein Wucher, das ist beschlossen, weil es nötig sei. Wenn du aber deine Kartoffeln zu 65 Mark verkaufst, also gegen den Friedenspreis für etwa 2000 % teurer, oder dein Haferstroh zu 50 Mark, also um etwa 3333 % teurer, dann bist du ein Wucherer und kommst vor das Wuchergericht.

Doch nach dieser Abschweifung zurück zu unserem Mischanbau von Bohnen mit Hafer. Wir möchten empfehlen, ihm die größte Aufmerksamkeit entgegenzubringen, durch ihn wird der Boden bei weitem nicht so ausgesaugt als durch reinen Haferanbau.

Wer in seiner Wirtschaft in den Haferschlägen unter Drahtwurm zu leiden hat, wird es angenehm empfinden, daß an den Stellen, wo der Hafer weggewurmt ist, noch die Bohne steht.

Bei der diesem Gemenge folgenden Nachfrucht muß man allerdings berücksichtigen mit Düngung usw., daß nicht reine Bohne als Vorfrucht dastand.

Es dürfte sich daher empfehlen, einen Teil der Haferschläge mit diesem Bohnengemenge statt mit reinem Hafer anzubauen. Dabei ist allerdings eine nicht zu früh reifende Hafersorte zu benutzen (z. B. Kirsches Weißhafer und andere Sorten, die diese Eigenschaft besitzen), da die Bohnenernte bekanntlich immer etwas spät fällt.

Man muß selbst seine Versuche machen und kann in der Landwirtschaft nicht nach Rezepten handeln, sagt doch das alte Sprichwort: Probieren geht über Studieren!

3 | Bank und Börse. | 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 3. April 1922.

4% Posen. Pfandbr.	—,—	Patria-Aktien	610.—
Bank Zwiazku-Akt. I.-IX. em.	245.—	Cegielski-Aktien I.-VII. em.	232,5
Bank Handl.-Akt. I.-VII em.	—,—	Herzfeld Victorius-Akt.	310,—
Kwilecki, Potocki i Ska.-Akt. I.—VII. em.	257 5	Ventzki-Akt.	617,5
		Akwawit-Akt.	—,—
Dr. Rom. May-Akt.	597 5	Auszahlung Berlin	—,—

Kurse an der Warschauer Börse vom 4. April 1922:

1 Dollar = polnische Mark	3770	1 Pfd. Sterling = poln. Mark	16 700,—
1 deutsche Mark = polnische Mark	13,15	1 tschechische Krone = poln.	—
		Zyradow-Aktien	—,—

Kurse an der Danziger Börse vom 4. April 1922.

1 Dollar = deutsche Mark	329,—	100 polnische Mark = deutsche Mark	8,33
1 Pfund Sterling = deutsche Mark	1320,—	Telegr. Auszahlung London	—,—

Kurse an der Berliner Börse vom 3. April 1922.

Holl. Gulden, 100 Gulden = deutsche Mk.	12150.—	1 Dollar = deutsche Mark	620.—
		5% Deutsche Reichsanleihe	—,—
Schweizer Francs, 100 Frs. = deutsche Mark	6140,—	4% Posen Pfandbriefe	—,—
		3½ % Posen. Pfandbriefe	25,—
1 engl. Pfund = deutsche Mark	1407,5	Ostbank-Aktien	272,—
		Oberschl. Kokswerke	—,—
Polnische Noten, 100 poln. Mark = deutsche Mark	8.—	Hohenlohe-Werke	—,—
		Laura-Hütte	—,—
Kriegsnoten	—,—	Oberschl. Eisenbd.	—,—

Verkehr mit Devisen.

Verordnung vom 13. Februar 1922.

(Dziennik Ustaw 1921, Nr. 12.)

§ 1. Art. 4 der Verordnung vom 31. Dezember 1920 über die Einschränkung des Verkehrs mit Devisen und ausländischer Valuta (Dz. Ust. R. P. 1921 Nr. 18, Pos. 104) wird durch Hinzufügen zum ersten eines zweiten, dritten und vierten Absatzes mit folgendem Wortlaut ergänzt:

„In Ausnahmefällen kann das Finanzministerium einzelnen Handels- und Industriefirmen das Recht der Ausführung von Transaktionen mit Devisen und ausländischer Valuta ohne Vermittelung von Devisenbanken zuerkennen. Die Firmen werden dann aber nur das Recht haben, solche Operationen auszuführen, die jedesmal in der Bevollmächtigung des Finanzministeriums aufgeführt sind.

Auf dem Gebiete obiger Operationen werden die Firmen denselben Pflichten und Kontrolle unterliegen wie die Devisenbanken.

Das Finanzministerium bzw. die durch dasselbe ernannten Organe können gleichfalls in einzelnen Fällen den Firmen und Finanzinstitutionen, die nicht Devisenbanken sind, erlauben, Transaktionen auszuführen, die im Sinne der Vorschriften der obigen Verordnung lediglich den Devisenbanken vorbehalten sind."

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Der Umlauf der Banknoten der Polnischen Landesdarlehnskasse betrug laut Bilanz vom 20. 3. 22 (Monitor Polski Nr. 73) 249 250 947 425,50 Mk., die Staatsschulden bei der Bank betrugen 233 100 000 000 Mk, das Wechselportefeuille 24 741 459 073 Mk.

4 | Bauernvereine. | 4

Mitgliedsbeitrag.

Infolge des Buchdruckerstreiks konnte der Bericht über die Gesamtausschußsitzung und damit der Beschluß hinsichtlich der Beitragszahlung für das erste Halbjahr 1922 erst verspätet veröffentlicht werden. Aus diesem Grunde wird die Frist zur Zahlung der Beiträge bis zum 1. Mai dieses Jahres verlängert. Wir bitten die Mitglieder, nunmehr ungesäumt die Beiträge zu entrichten, um unseren Geschäftsstellen unnötige Arbeit und Unkosten bei der Mahnung und Einziehung der Beiträge zu ersparen. Die Zahlungen sind an den zuständigen Ortsverein, oder ausnahmsweise auf das Konto der zuständigen Geschäftsstelle, oder das Konto des Hauptvereins bei der Posenschen Landesgenossenschaftsbank und Provinzialgenossenschaftskasse unter Angabe des zuständigen Ortsvereins zu zahlen.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die alten Mitgliedskarten mit dem 1. Mai ihre Gültigkeit verlieren und die Geschäftsstellen angewiesen sind, neue Mitgliedskarten auszustellen, sobald der Beitrag für das 1. Halbjahr 1922 gezahlt ist. Auskünfte bei allen Stellen der Organisation werden hinfort nur gegen Vorzeigung der gültigen Mitgliedskarten erteilt.

Am 12. März tagte nach einer Pause von über 2 Jahren einmal wieder der **landwirtschaftliche Verein Kottusch**, Kreis Schmiegel. Als Berichterstatter war der Geschäftsführer des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine aus Lissa, Herr Netz, erschienen. Er berichtete über den Aufbau, die Einrichtungen und die Tätigkeit des Hauptvereins. Auf den Wunsch der Anwesenden gab er Auskunft über die rechtliche Lage der Optanten, der deutschen Staatsbürger, über die gesetzlichen Bestimmungen beim Verkauf von Wirtschaften. Nachdem im Anschluß an diese Ausführungen der Wunsch geäußert wurde, dem Hauptverein anzugehören, um an den Vorteilen desselben teilnehmen zu können, wurde der landw. Verein in einen Ortsbauernverein umgewandelt, dem außer den alten Mitgliedern fast alle Anwesenden beitraten, so daß der jetzige Bauernverein Kottusch 75 Mitglieder zählt.

Luzerne.

Schöne, ausländische Luzerne mit hoher Keimkraft kommt an. Interessenten werden gebeten, sich umgehend zu melden, da nur eine kleine Menge verfügbar ist.

Melior.-Abt. d. Hauptbauernvereins Poznań.

Fischbrut.

Es liegen uns verschiedene Angebote über ein- und zweisommerige Karpfen vor. Ferner kann mitgeteilt werden, daß Jungaale aus dem Auslande bezogen werden können. Der Preis wird sich auf ca 500—600 poln. Mk. pro Pfd. (20—30 Stck.) stellen. Interessenten mögen sich baldigst an unsere Meliorat.-Abt. des Hauptbauernvereins Poznań, Słowackiego 8 wenden.

6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

Verkehr und Verbrauch von Milch und Butter.

Die Vorschriften über Beschränkungen des Verkehrs und Verbrauchs von Milch und Butter sind durch folgende Verordnung vom 14. 3. 22 (Dziennik Ustaw Nr. 21 vom 31. März 1922) aufgehoben.

§ 1. Die Verordnung des Ministers des preußischen Teilgebiets betr. Milch und Butter vom 24. 4. 1921 (Dz. Urz. Min. b. Dz. Prusk. Nr. 17) wird aufgehoben.

§ 2. Auf dem Gebiete der Wojewodschaften Posen und Pommerellen wird der Grundsatz des freien Verkehrs mit Milch, Butter, Quark und Käseerzeugnissen aus Magermilch eingeführt.

§ 3. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig verlieren alle gesetzlichen

Bestimmungen der Zentral-Wojewodschafts, Kreis- und Stadtbehörden, soweit sie in Widerspruch mit dieser Verordnung stehen, ihre Gültigkeit.

(Die aufgehobene Verordnung siehe Jahrgang 1921 Nr. 18 vom 7. 5. 21.)

8 | Brennerei, Trockerei und Spiritus. | 8

Die Spiritusbewirtschaftung in Polen.

Die ländlichen Brennereien sind in Posen zu einer schon seit 1910 bestehenden Spiritusverwertungsgenossenschaft (Spółka okowiciana Poznańska) zusammengeschlossen, die ca. 90—93 Prozent des produzierten Spiritus in sich vereinigt. Eine gleiche Genossenschaft der ländlichen Brennereien besteht in Pommerellen (Spółka okowiciana Pomorska). Auch in Kongreßpolen ist eine Vereinigung der Brenner ins Leben gerufen unter dem Namen „Warszawskie rzeszenie". Der Name der in Galizien gegründeten Genossenschaft ist nicht bekannt. Diese Genossenschaften sind verpflichtet, den Spiritus zu sammeln und an die Reinigungsanstalten abzuliefern.

Die Reinigungsanstalten in der Wojewodschaft Posen sind in der Aktiengesellschaft „Aquavit" zusammengeschlossen. Diese Gesellschaft vereinigt folgende früheren Spritfabriken: Hepner und C. A. Kahlbaum in Posen, die Krotoschiner Spritfabrik in Krotoschin, die Breslauer Spritfabrik in Lissa und eine Kartoffelflockenfabrik in Friedheim. Außerdem gehören zu dieser noch große Spritreservoire in Pinne. Die Reinigungsanstalten in der Wojewodschaft Pommerellen umfassen die Spritfabrik von Winkelhausen in Stargard, die frühere Sultansche Spritfabrik in Thorn, sowie die Reinigungsanstalt von C. A. Franke in Bromberg. In Kongreßpolen und Galizien ist gleichfalls je eine Reinigungsanstalt ins Leben gerufen.

Neben diesen Organisationen besteht noch die gewerbliche Brennerei, die frühere Sinnersche Fabrik in Luban, jetzt in polnischen Händen befindlich, die Hefe produziert und als Nebenprodukt Spiritus gewinnt.

Die Spirituslieferung für Posen, Pommerellen und Kongreßpolen hatte die Aktiengesellschaft „Centrala Spirytusowa" in Posen übernommen. Nach Aufhebung des Spiritusmonopols für Polen am 1. November 1921, wurde von den beiden Spiritusgenossenschaften in Posen und Pommerellen sowie von der Reinigungsanstalt Aquavit in Posen, Winkelhausen in Stargard und A.-G. Franke in Bromberg die Aktiengesellschaft „Zjednoczenie Zachodnio polskie Spirytusowe" mit dem Sitz in Posen gegründet, die sich die Reinigung und Verwertung des Spiritus für das ehemals preußische Teilgebiet zur Aufgabe gemacht hat.

Diese Gesellschaft, sowie die Warschauer Genossenschaft „Rzeszenie Warszawskie", und die galizische Genossenschaft, sind in die neugegründete Spitzenorganisation „Generalna Reprezentacja Przemysłu spirytusowego" in Warschau zusammengefaßt, die für ganz Polen die Vereithaltung des Spiritus übernommen hat.

10 | Buchführung. | 10

Einfache Buchung der Kapital-Ertragsteuer.

Die Buchung der Kapital-Ertragsteuer macht dem Rechner am Jahresschluß Mühe und viel Arbeit.

Bis jetzt wurden die Steuern so berechnet, daß ein Sparkonto oder ein Konto in laufender Rechnung mit dem Saldo der Zinsen erkannt wurde. Dann nahm man hiervon 10% und schrieb diese als Kapital-Ertragsteuer auf die „Soll"-Seite des betr. Kontos. In dem Konto-Auszug wurden dann die Zinsen jedes Kontos zusammengezählt; 10% der Summe dieser Zinsen müssen dann die Summe der in einer Nebenspalte einzeln aufgeführten Kapital-Ertragsteuer-Zinsen ergeben. Es mußte also bis jetzt stets eine doppelte Buchung auf den einzelnen Konten und stets eine genaue Aufzeichnung der Steuern auf dem Konto-Auszug gemacht werden. Da der Steuerbehörde nur an der Endsumme der eigentlichen Zinsen liegt (aus der ja leicht die Steuern zu berechnen sind), und da alles getan werden muß, dem Rechner Arbeit zu ersparen, wird folgender vereinfachter Weg vorgeschlagen:

Nehmen wir an, auf 4 Konten A, B, C, D, betrügen die Guthaben-Zinsen M. 600.—, 400.—, 300.—, 200.—, dann werden nicht wie ursprünglich diese Summen tatsächlich im Kontobuch eingesetzt, sondern diese Summen — 10%, also M. 540.—, 360.—, 270.—, und 180.— (= Sa. M. 1 350.—) In den Kontoauszug setzt man ebenfalls diese Posten ein, ohne die einzelnen Kapital-Ertragsteuern besonders einzutragen. Eine solche gesonderte Rubrick ist nicht mehr nötig. Bei diesen M. 1 350.— ist die 10 prozentige Kapital-Ertragsteuer schon berücksichtigt, es sind also in Wirklichkeit nur 90% der tatsächlich zukommenden Zinsen. Um die Kapital-Ertragsteuer zu finden, werden M. 1 350.— durch 9 geteilt (1/9 von 90% = 10%), und es ergibt sich die Summe von M. 150.— Kapital-Ertragsteuer. (Nach der ursprünglichen Methode hätte man im Konto-Auszug geschrieben: M. 600.— + 400.— + 300.— + 200.— = 1 500.—, dem gegenüber hätten gestanden M. 60.— + 30.— + 20.— = 150.—, M. 1 500.— — 150.— = M. 1 350.—)

Nun wird in lfd. Rechnung ein Konto „Kapital-Ertragsteuer" oder „Steueramt" eingerichtet, und dieses Konto wird mit M. 150.— erkannt. Wird gezahlt, wird das Konto belastet und im Tagebuch gebucht: Kassa „Haben", lfd. Rechnung „Soll".

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

11 | Dünger. | 11

Neufestsetzung der Kalipreise in Deutschland.

Die Preise sind wie folgt mit Wirkung vom 22. März 1922 festgesetzt worden:

		(bisher nach Bek. vom 18. 2. 1922)	
für Karnallit mit mindestens 9% und weniger als 12% K_2O in gemahlenem Zustand	234	(193)	Pfg.
„ Rohsalze mit 12 bis 15% K_2O in gemahlenem Zustand	277	(229)	„
„ Düngesalze mit 18 bis 22% K_2O	356	(294)	„
„ „ „ 28 „ 32% K_2O	411	(340)	„
„ „ „ 38 „ 42% K_2O	515	(426)	„
„ Chlorkalium „ 50 „ 60% K_2O	575	(475)	„
„ „ über 60% K_2O	630	(521)	„
„ schwefelsaures Kali mit über 42% K_2O . . .	777	(642)	„
„ schwefelsaure Kalimagnesia	353	(705)	„

für 1% Kali (K_2O) im Doppelzentner.

Anpassung der amtlichen Thomasmehlpreise in Deutschland an die Roggen- und Weizenpreise

mit Wirkung vom 1. April 1922.

Erzeugerhöchstpreise für Thomasmehl:
für 1 Kilogrammprozent zitronensäurelösliche Phosphorsäure 1516 Pfg.
für 1 Kilogrammprozent Gesamtphosphorsäure 1286 Pfg.

Ferner werden die Zuschläge für Papiersäcke von 6 auf 8 Mk. je 100 kg Ware erhöht.

Eine weitere Verordnung setzt folgende Umlagebeträge fest:

1. für 1 Kilogrammprozent Gesamtphosphorsäure (P_2O_5) im Thomasmehl 134 Pfg.
2. für 1 Kilogrammprozent zitronensäurelösliche Phosphorsäure (P_2O_5) im Thomasmehl 134 Pfg.

Eine Pressenotiz des Reichsernährungsministeriums bemerkt zu dieser Neufestsetzung:

„Nachdem die Thomasmehlpreise in das Friedensverhältnis zu dem Getreidepreise gebracht worden sind und die Preisfestsetzung abschnittsweise erfolgt, werden auf Grund der für die Stichtage vom 1. bis 10. März 1922 errechneten Durchschnittsbörsenpreise für Weizen und Roggen obige Erzeugerhöchstpreise für Thomasmehl einschließlich Umsatzsteuer bekanntgemacht."

18 | Genossenschaftswesen. | 18

Danina.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Genossenschaften keinen Veranlagungsbescheid für die Danina erhalten. Sie müssen die von ihnen berechnete Danina bis zu den bestimmten Terminen, also je zur Hälfte am 4. März und 15. April 1922, ohne Aufforderung einzahlen, widrigenfalls sie zu 5% Verzugszinsen für den Monat herangezogen werden (vgl. Nr. 4 des Blattes).

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

19 | Gesetze und Rechtsfragen. | 19

Harte Strafe wegen Düngemittelfälschung.

Der Provisionsreisende einer mit künstlichen Düngemitteln handelnden Firma, der auf die Bestellungen mehrerer Firmen hin statt hochprozentigen Thomasmehls minderwertiges Schlackenmehl vertrieben hatte, ist von dem Landgericht in Flensburg zu 8 Jahren Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Urteil ist rechtskräftig. Bei der Bedeutung der künstlichen Düngemittel in volkswirtschaftlicher Beziehung kann die Verhängung einer so schweren Strafe nur für gerecht empfunden

werden. Auch in Kreisen des reellen Handels wird das harte Urteil begrüßt werden.

22 Güterbeamtenverband. 22

Der Zweigverein Posen des Verbandes der Güterbeamten für Polen feierte am 28. Februar in der Loge in Poznań sein Winterfest bei großer Beteiligung. Nach einem einleitenden Musikstück begrüßte der Vorsitzende, Herr Administrator Lode. und der Verbandsvorsitzende, Herr Direktor Wiesner, die Erschienenen und dankte für die zahlreiche Beteiligung. Insbesondere galt der Dank Herrn Woldemar Günther, Posen, der in ganz hervorragender Weise zum Gelingen des Festes beigetragen hatte.

In sämtlichen Räumen herrschte reges Treiben. Tanz, Vorträge usw. boten den zahlreich Erschienenen genügend Abwechslung. In der früh en Morgenstunde nahm die in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung ihr Ende.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft Tow. z ogr. por. vom 4. April 1922.

Flachsstroh. Die Preise für Flachsstroh stellen sich heute bis auf 2000,— Mk. für den Zentner je nach Qualität bei vollen Wagonladungen für gute, gesunde, unkrautfreie Ware, die mit Flachsstroh gebündelt sein muß. Wir sind in der Lage, jedes Quantum abnehmen zu können und bitten, Verladepapiere und Decken bei uns einzufordern. Die Erzeugnisse der Fabriken, die sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, stehen in unserer Textilwarenabteilung zum Verkauf.

Futtermittel. Während in der vorigen Woche wenig oder garnicht nach Kleie gefragt war wegen der zurückgehenden Roggenpreise, hat in dieser Woche ein um so größeres Geschäft eingesetzt. Obwohl die Preise für Roggen keine Änderung erfahren haben, sind die Forderungen für alle Arten Kleie im Verhältnis zum Roggenpreis hoch. Hauptsächlich ist dieser Umstand auf die fast gänzlich stockende Zufuhr von Kleie aus Kongreßpolen zurückzuführen, außerdem haben die Mühlen schlechten Mehlabsatz. Die uns übermittelten Bestellungen an Lein- und Rapskuchen haben wir prompt erledigen können.

Getreide. Während zu Anfang der vorigen Berichtswoche der Produktenmarkt noch in fester Haltung verkehrte, machte sich Ende der Woche eine Abschwächung demerkbar. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf das verstärkte Angebot in Roggen und Weizen. Die Mühlen sind daher nur zu ermäßigten Preisen Abnehmer in Brotgetreide. Die Produktenbörse notierte am 3. April per 50 kg waggonfrei Poznań wie folgt: Roggen 5900.—, Weizen 9000.—, Gerste 5600.—, Hafer 5600.—

Heu u. Stroh: Getreidestroh ist nach wie vor sehr gefragt bei geringem Angebot.

Nach Heu war die Nachfrage ebenfalls stärker, die Preise haben angezogen.

Kohlen: Bezüglich Kohlen verweisen wir auf das in der Vorwoche gesagte und empfehlen Bestellungen rechtzeitig bei uns zu hinterlegen und nicht erst zu warten, bis die letzten Kohlen verbraucht sind. Auf billigere Preise ist nach Lage der Verhältnisse auch während der Sommermonate nicht zu rechnen.

Oelsaaten. Bei den Oelmühlen hat sich im Laufe eine große Zurückhaltung demerkbar gemacht. Die vereinzelt angebotenen Mengen Raps können nur zu ermäßigten Preisen untergebracht werden. Leinsaat kommt nach wie vor schwach an den Markt und findet guten Absatz.

Sämereien. Das Geschäft ist sehr ruhig geworden, nur ganz vereinzelt ist Ware abzusetzen bei anhaltendem starken Angebot in Klee und Grassaaten, speziell vorjähriger Ernte.

Textilwaren. Da der Kurs der polnischen Mark im Verhältnis zum Dollar keinen wesentlichen Schwankungen unterworfen war, so haben sich auch die Preise für Textilwaren einigermaßen stabilisiert. Preissteigernd wirkten jedoch die Lohnerhöhungen für die Arbeiter, die nach dem letzten Streik bewilligt wurden. Das Geschäft war in der Berichtswoche sehr lebhaft, was wohl auf die bevorstehenden Osterfeiertage zurückzuführen ist. Wir machen unsere verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir ein reichhaltiges Lager in Sommerstoffen für Herren und Damen vorrätig haben. Bei Auswahl der Stoffe haben wir ganz besonders Wert auf die Qualität der Ware gelegt und sind in der Lage, unserer Kundschaft derartige Ware zu liefern, die in Qualität der im Frieden bezogenen Ware nichts nachsteht.

Auch in Teppichen und Läufern, welche Artikel wir neu hereingenommen haben, haben wir ein reichhaltiges Lager und empfehlen dasselbe der gefälligen Besichtigung.

Städtischer Schlacht- und Viehhof Poznań.
Mittwoch, den 5. April 1922.

Auftrieb:

194 Bullen. 29 Ochsen. 213 Kühe. 538 Kälber. 1283 Schweine. 185 Schafe. — Ziegen. — Ferkel.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl. 26000—28000 M.	für Schweine	I. Kl. 61000—63000 M.
	II. Kl. 20000—22000 M.		II. Kl. 55000—58000 M.
	III. Kl. 8000— 9000 M.		III. Kl. 46000—50000 M.
für Kälber	I. Kl. 32000—34000 M.	für Schafe	I. Kl. 22000—24000 M.
	II. Kl. 24000—26000 M.		II. Kl. 20000 M.
	III. Kl. —		

Tendenz Schweine und Kälber lebhaft. Rinder II. u. III. Kl. ruhig.

Butterpreisnotierung des milchwirtschaftlichen Reichsverbandes in Polen T. z. Sitz Bydgoszcz

für die Woche vom 26. 3. bis 1. 4. 1922.

Prima Molkereitafelbutter in Posen: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 950 Mark.

Prima Molkereitafelbutter in Bromberg, Graudenz, Thorn, Konitz: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 900 Mark.

Für Käse wird gezahlt: Tilsiter 800 Mark, □-Käse 150 Mk. Quark 80 Mark.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Errichtung einer Abteilung für Pflanzenschutz im Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Der Gesundheitszustand unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ist bekanntlich ein außerordentlich wichtiger Punkt für die Erzielung von Höchsternten. Nur gesunde und kräftige Pflanzenbestände können hierfür Gewähr leisten. Der Landwirt wird infolgedessen in die zwingende Notwendigkeit versetzt, dauernd den Gesundheitszustand seiner Kulturpflanzen im Auge zu behalten, um bei etwaigen Wachstumsstörungen durch pflanzliche oder tierische Schädlinge rechtzeitig zweckentsprechende Gegenmaßregeln ergreifen zu können. Naturgemäß setzen aber alle solche eine einwandfreie Kenntnis der Krankheitsursachen voraus. Erst wenn der Landwirt die Gründe für das Kränkeln seiner Kulturpflanzen kennt, kann er diese abstellen und die in Betracht kommenden schädlichen Gebilde bekämpfen, wogegen im anderen Falle alle angewandten Bekämpfungsmittel einen unnötigen Verlust an Zeit und Geld bedeuten. Nur seltener jedoch wird der Landwirt die erforderlichen Bestimmungen und Untersuchungen von kulturfeindlichen Pilzen oder Tieren selbst ausführen können und gezwungen sein, die Hilfe einer Untersuchungsstelle in Anspruch zu nehmen.

Aus diesem Grunde hat der Hauptverein der deutschen Bauernvereine eine Pflanzenschutzstelle eingerichtet, die alle erforderlichen Untersuchungen ausführt. Die Leitung ist Herrn Dr. Krause aus Bromberg übertragen worden, der in gleicher Eigenschaft schon am ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut in Bromberg tätig war. Die Abteilung verbleibt bis auf weiteres in Bromberg. Die Postanschrift lautet: Hauptverein der deutschen Bauernvereine, Abteilung für Pflanzenschutz in (Bromberg) Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20. r. Nr. 37. Die Abteilung beginnt ihre Tätigkeit mit dem ersten April d. Js. und wird gegen geringe Gebühren nur für unsere Mitglieder tätig sein.

In Anbetracht der Wichtigkeit genannter Feststellungen für den gesamten landwirtschaftlichen Pflanzenbau liegt es im eigensten Interesse der Landwirtschaft, von der neu geschaffenen Pflanzenschutzstelle einen möglichst weitgehenden Gebrauch zu machen, zumal die Untersuchungsgebühren nur sehr geringe sind. Vorderhand werden von der Pflanzenschutzstelle folgende Untersuchungen ausgeführt:

A) Untersuchungen von Krankheiten und Schädlingen. 1. Getreide, Rüben, Kartoffeln, Futterpflanzen, Handels- und Ölpflanzen, Obst und Gemüse, Forst- und Ziergehölze, Gartenpflanzen.

B) Untersuchungen von Sämereien auf: 1. Keimkraft, Triebkraft, Reinheit.

C) Untersuchungen von Klee- und Grassämereien auf Seide.

D) Untersuchungen von Heu- und Grasproben auf Anwesenheit giftiger Futterpflanzen.

E) Mykologische Untersuchungen von Bauhölzern (Hausschwamm).

F) Untersuchungen von Verwendbarkeit von Pilzdörrerzeugnissen für die menschliche Ernährung.

G) Untersuchungen von Abwässerschäden in Fischereigewässern.

H) Bestimmungen: 1. von Unkräutern, 2. von eßbaren und giftigen Pilzen.

J) Erteilung von Auskünften über Herstellung und Verwendbarkeit von Pflanzenschutzmitteln, Bekämpfungsmethoden, sowie über sämtliche den Pflanzenschutz betreffende Fragen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine e. V.
Poznań, ulica Ratajczaka 39 I.

36 Rindvieh. 36

Die erste Bullenversteigerung der D. L.-G.

Von Rittergutsbesitzer Czapski-Obra bei Golina.

Während der diesjährigen Landwirtschaftlichen Woche in Berlin hatte ich Gelegenheit, an einer daselbst veranstalteten Bullenversteigerung teilzunehmen, welche aus allen Zuchtgebieten Deutschlands mit Bullen beschickt war. Da anzunehmen ist, daß jedes Zuchtgebiet gerade zu dieser Versteigerung seine besten Tiere entsendet, war ich eigentlich von der Beschaffenheit der Tiere etwas enttäuscht. Bullen von hoher Klasse waren nur ganz wenige auf

Ostfriesland vorhanden. Das Ostpreußisch-Holländer Herdbuch hatte, da im Frühjahr eine Jubiläumsversteigerung bevorsteht, keine Bullen entsandt.

Zuerst wurden 6 Bullen aus Mecklenburg versteigert, die zwar viel Masse, aber wenig Adel zeigten. Zu tadeln war bei allen die etwas grobe Form, die schlechte Schwanzlage und das etwas abgedachte Becken. Die Bullen brachten im Durchschnitt 40 000 bis 50 000 M. Dieselben führten fast alle Jeverländer Blut.

Alsdann kamen 9 ostfriesische Bullen, die durch ihren Adel, ihre gute Beckenlage und ihre ebenmäßige Form sich vor allen anderen auszeichneten. Bis auf einen hätten sie etwas kräftiger im Fundament sein können. Die 4 besten Bullen stammten aus den berühmten Herden von Herrn Oltmanns-Loga, Herrn Klugkist-Georgsheil und Herrn Reershemius-Pilsum. Dr. Oltmanns brachte einen hellgezeichneten Junior — 19 300 — Sohn (Blüchers-Bismarck Blücher), der mit 13 Monaten ca. 11 Zentner wog. Es war an dem Bullen kaum etwas zu tadeln bis auf sein etwas wenig ausgeprägtes Becken und im ganzen etwas wenig Charakter. Der Bulle brachte 200 000 M. (deutsche Valuta). Ein zweiter von ihm gestellter Bulle mit derselben Abstammung, der außerdem noch Elso II Blut führte, war nicht ganz so schwer, aber vielleicht noch schöner; derselbe erzielte einen Preis von 131 000 M. Herr Klugkist brachte einen auf Blücher ingezüchteten sehr schönen Bullen, der sofort als Blücher-Nachkomme herauszuerkennen war. Er war edel, wüchsig und gut im Becken und brachte 90 000 M. Eine ähnliche Abstammung, dazu Elso II Blut, hatte der Bulle des Herrn Reershemius, der schwer, tief ausgeprägt und gut im Becken und von stark männlichem Gepräge war. Er wurde von der Marienburger Herdbuchgesellschaft für 160 000 M. erworben. Einen vorzüglichen Bullen brachte auch Herr Barth aus Oldersum mit. Derselbe war auf Blücher ingezüchtet und zeichnete sich durch sein ganz besonders schön ausgeprägtes Becken aus, war allerdings etwas fein. Er ging für den billigen Preis von 41 000 M. weg. Auch die anderen ostfriesischen Bullen, die zwischen 30 000 und 50 000 M. brachten, waren von guter Beschaffenheit.

Dann kamen drei sehr schlechte Bullen aus Westfalen, auf die kein Gebot abgegeben wurde. — Edel und voll ebenmäßiger Formen waren 3 Bullen der Lüneburger Herdbuchgesellschaft; diese waren nach den Ostfriesen fast die besten und brachten zwischen 40 000—50 000 M. — Etwas geringer waren die des Neumärkischen Herdbuchverbandes.

Das Oldenburger-Weser-Marsch-Herdbuch war mit 5 Bullen auf der Versteigerung erschienen, die fast alle Talisman XII Blut hatten, teilweise auch auf denselben ingezüchtet waren. Sie waren robust und kräftig, sehr stark bemuskelt, hatten jedoch schwere Köpfe; außerdem mangelte es ihnen an Wuchs und Adel. Sie brachten im Durchschnitt 35 000 M. Einer von ihnen führte auch Blücherblut, das man zurzeit scheinbar zur Veredelung der Oldenburger aus Ostfriesland heranzieht.

Über die nun folgenden Bullen der Rheinprovinz ist nichts Besonderes zu sagen. Sie waren von Mittelgüte. Besser waren diejenigen des Priegnitzverbandes, die einen edlen und durchgezüchteten Eindruck machten, jedoch etwas wenig Fundament besaßen. Die Insterburger Herdbuchgesellschaft war mit 4 Bullen erschienen, die sich besonders durch Derbheit und Wüchsigkeit auszeichneten, ohne daß ihnen der Adel fehlte, in der Beckenlage allerdings etwas zu wünschen übrig ließen. Im ganzen gehörten sie aber zu den besseren Bullen der Ausstellung und erzielten 45 000—50 000 M.

Ich habe sehr bedauert, daß nicht die Ostpreußisch-Holländer Herdbuchgesellschaft einige hochwertige Bullen nach Berlin entsandt hatte. Nach dem, was ich auf der 100. Ostpreußischen Versteigerung in Königsberg gesehen habe, wäre es zwischen ihnen und den Ostfriesen zu einem scharfen Wettbewerb gekommen.

Die 41. Zuchtviehausstellung mit anschließender Versteigerung

hielt die großvolnische Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes am Mittwoch, dem 22. März, an den Baracken gegenüber der Trainkaserne in Poznań ab. Obwohl die zeitlichen Verhältnisse infolge aller Arten von Streik in der Stadt Poznań dem Unternehmen nicht günstig waren, so ist doch das Ausstellungsbild ein leidlich zufriedenstellendes gewesen. Die Züchter konnten mit den erzielten Preisen im allgemeinen zufrieden sein. Angemeldet waren 91 Bullen, ausgestellt 62, weiter 13 Kühe, bezw. Farsen, von denen jedoch die Körkommission nur 2 zum Versteigerungsverkauf zuließ, da die übrigen nicht die Eigenschaften von „Zuchtvieh für Ausstellungszwecke" aufweisen konnten, während von den 62 Bullen nur einer wegen dieses Mangels zurückgestellt worden war. Freilich wird auf jeder Zuchtviehversteigerung nicht das beste weibliche Material verkauft, sondern die Tiere, die der Züchter in seine Herde nicht einstellen will. Daß das auch eine Grenze nach unten bezüglich der Eigenschaften dieser Tiere haben muß, hat die Körkommission jetzt zum ersten Mal festgestellt und das ist recht gut so.

Die Durchschnittspreise betrugen in Klasse 1 (Bullen über 18 Monate) 187 000 Mk., in Klasse 2 (Bullen 15—18 Monate) 265 000 Mk., in Klasse 3 (Bullen 12—15 Monate) 352 000 Mk. Gesamtdurchschnitt 815 000 Mk. Die eine Färse, gedeckt im Februar d. Js., brachte 180 000 Mk., eine vierjährige, sichtbar tragende Färse 280 000 Mk., eine elfjährige Kuh 110 000 Mk. Danach wird man die Befürchtung, die Viehzüchter würden angesichts der Tatsache, daß die Viehpreise den Kartoffel- und anderen Preisen nicht in derselben Steigerung gefolgt sind, durch die Zucht ruiniert werden, nicht so schnell teilen. Hat doch kürzlich in diesem Blatte ein Herdbuchzüchter die Gestehungskosten für einen Versteigerungsbullen auf 240 000 Mk. bei den heutigen Preisen berechnet. Jedenfalls kann der Branntweinbrenner- und Rübenlieferant leidlich gut sichere Reinerträge z. Zt., kaum berechnen. Immerhin muß ich glauben, daß der Verkauf von weiblichem Zuchtmaterial einem Anfänger in der Herdbuchzucht mehr einbringt als der Bullenverkauf. Allerdings muß man erst überschüsse an weiblichem Zuchtvieh haben, ehe man an den Verkauf denken kann. Die höchsten Preise von ca. 500—700 000 Mk., fielen in die altbekannten Zuchten von Gansawy (früher Ilsenau), Przyborowka, Pempowo, Chrustowo, Tupadly und Obra.

Nachdem der gerade beispiellos schwache Besuch des Versteigerungsplatzes aus den Reihen der Herdbuchzüchter und die fast lückenlose Anwesenheit der Herdbuchmitglieder auf der am 24. März abgehaltenen Pferdeversteigerung den Beweis für das geringe züchterische Interesse an Hochzucht, dagegen aber wohl an hohen Zuchtviehpreisen für sogenannte Zuchttiere schlagend erwiesen hat, erübrigen sich eingehende, züchterische Betrachtungen über diese Veranstaltung. Wenigstens bleibt dabei die Genugtuung, daß die Pferdeversteigerung die große Anteilnahme, die ihr allerseits entgegengebracht wurde, durch die erzielten Preise nicht gerechtfertigt hat.

Für die Pferdeversteigerung der Landwirtschaftskammer waren 194 Pferde (Hengste, Stuten, Wallache) gemeldet. Davon kamen 136 zur Vorstellung, nachdem von der Körkommission einige wenige Tiere zurückgewiesen waren. Beim versteigerungsweisen Verkauf gingen 59 Pferde in andere Hände, während 77 Pferde zurückgekauft wurden. Die Höchstpreise für Hengste fielen auf Katalog Nr 63 mit 1150000,— Mark. Züchter Szulczewski—Slupewo, Katalog 28. Züchter Kościelski—Parczew. Käufer von beiden Pferden ist die Gestütsverwaltung. Die Preise für Hengste schwankten je nach Rassenzugehörigkeit und Güte. Sie gingen herunter bis ca. 300000,— M. Stuten erzielten 700000 M., Wallache bis 510000,— M.

Ein großer Teil der Tiere wurde nach der Versteigerung freihändig verkauft. Soviel haben uns die beiden fast gleichartigen Veranstaltungen erwiesen, daß der Rinderzucht mehr Anteilnahme entgegengebracht werden muß, ob man will oder nicht, daß die Zucht des leichten Pferdes Sport war, ist, und bleibt.

Ob daraus die nötigen Folgerungen gezogen werden?

Herdbuchauktion in Danzig.

Die Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. (Alte Westpreußische) veranstaltet am 26. April d. Js., vorm. 11 Uhr, in Danzig-Langfuhr in der zu einer modernen Auktionshalle umgebauten Reitbahn der Husarenkaserne I ihre 94. Zuchtviehauktion. Zu dieser sind angemeldet rd. 75 sprungfähige Bullen, 25 hochtragende Kühe und 50 hochtragende Färsen.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Grenz- und Zollschwierigkeiten bestehen nicht. Die Preise für gutes Zuchtvieh sind in Danzig billiger als in Polen. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Milchleistungen der Tiere und ihrer Vorfahren versendet kostenlos ab 10. April d. Js. die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

Land- und volkswirtschaftliche Bedeutung der Pflanzenzüchtung.

Welche wertvolle Arbeit in den letzten 30—40 Jahren von den deutschen Pflanzenzüchtern geleistet worden ist, dürfte wohl den meisten Landwirten kaum genügend bekannt sein. Es steht unzweifelhaft fest, daß die seit den achtziger Jahren mehr und mehr gestiegenen Ackererträge nicht allein auf bessere Düngung und zweckmäßigere Bodenbearbeitung zurückzuführen sind, sondern daß ein großer Teil dieser Mehrerträge durch die Pflanzenzüchter hervorgerufen ist, welche es verstanden haben, durch zielbewußte Arbeit die Leistungsfähigkeit der einzelnen Sorten mehr und mehr zu steigern.

Wenn in Deutschland in Millionen Tonnen

im Jahre	Roggen	Weizen	Hafer	Gerste	Kartoffeln
1880	4,9	2,3	4,2	2,1	19,5
1890	5,8	2,8	4,9	2,3	23,3
1900	8,5	3,8	7,1	3,0	40,6
1912	11,6	4,3	8,5	3,5	50,2

geerntet wurde, so hat neben der allgemeinen Verbesserung der Kulturmaßnahmen zu nicht geringem Teil die hochstehende deutsche Pflanzenzüchtung dazu beigetragen, und wenn in den gleichen Jahren der Hektarertrag in Doppelzentner:

von	8,4	12,9	11,3	13,2	71,0
auf	18,5	22,6	19,4	21,9	150,0

stieg, und Deutschland damit die höchsten Ertragszahlen aller größeren Ackerbau treibenden Länder erreicht hat, so müssen diese Erfolge gleichfalls zum großen Teil auf das Konto deutscher Pflanzenzüchter gebucht werden, durch deren unermüdliche Arbeit die alten, ertragsschwachen Landsorten mehr und mehr schwanden und hochwertige Züchtungsprodukte an ihre Stelle traten. Trotz dieser Wahrheit gibt es immer noch sehr viele Landwirte, welche sich

scheuen, für Original-Saaten oder anerkannte Absaaten einen entsprechenden Preis zu zahlen und diese in ihrer Wirtschaft einzuführen. Sie verwenden zu ihrem eigenen Nachteil abgebaute minderwertige Landsorten als Saatgut, welche trotz aller Düngung und Pflege hohe Erträge nicht zu geben vermögen. Der Wert deutscher Hochzuchten dürfte selbst dem aufmerksamen Auge des Laien, den der Krieg in die Länder des Ostens und in die Länder des Balkans geführt hat, nicht entgangen sein, wenn er die dortigen, mit einem dünnen Gemisch verschiedenster Formen bestandenen Getreideäcker mit den deutschen Ackerbreiten verglich.

Aus den angeführten Gründen dürfte es im eigensten Interesse jedes Landwirts liegen, sich bei der **Posener Saatbaugesellschaft zu Poznań** nach den Getreidezüchtungen in Posen zu erkundigen, welche unter seinen wirtschaftlichen Verhältnissen vorteilhaft angebaut werden, und eine der Größe des Betriebes entsprechende Zentnerzahl Original-Saatgut oder anerkannte Absaat zu bestellen. Die für diese Anschaffung aufgewendeten Geldsummen werden mit Sicherheit hohe und höchste Zinsen tragen.

39 Schafe und Wolle. 39

Wollversteigerung am 24. März 1922 in Berlin.

Die 4. Wollversteigerung des Wollverwertungsverbandes war mit 3500 Zentnern Schmutzwolle beschickt, welche sämtlich verkauft wurde. Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage fanden alle Wollen bei lebhaftester Stimmung Abnehmer. Da der größte Teil der angelieferten Wollen ausgewachsenes und in Qualität vorzügliches Material darstellte, so trat die Großindustrie als Hauptkäufer auf. Man bezahlte:

	je Ztr. Schmutzwolle	je kg fabrikgewaschen ohne Spesen
AA/AAA-Tuch- und Stoffwollen	7000—8000 Mk.	ungefähr 500 Mk.
A/AA-Stoffwollen	6500—8000 „	460—480 „
Beste A-Wollen	6000—8000 „	4 0—450 „
Mittlere A-Wollen	6000—7500 „	400—420 „
Lange A/B-Wollen	6000—7000 „	380—400 „
Lange B-Wollen	5500—6500 „	350—360 „
Lange C-Wollen	ungefähr 5000 „	ungefähr 300 „
Beste leichte Lammwollen brachten zwischen	7500. u. 9000 „	380—400 „

Eine besondere leichte Stallammwolle A mit etwa 50% Rendement brachte 9920 M., das ist der höchste Preis, der für deutsche Schmutzwolle je erzielt wurde. Diese Versteigerung wird, wie so viele früheren, hoffentlich alle Wollbesitzer anregen, ihre Wolle künftig den Versteigerungen zuzuführen.

41 Steuerfragen. 41

Gewerbesteuer.

Im Dziennik Ustaw 1922 Nr. 2 und Nr. 17 ist das neue Gewerbesteuergesetz veröffentlicht, das am 14. Januar 1922 in Kraft trat. Zugleich ist das preußische Gewerbesteuergesetz, das für den früher preußischen Anteil bisher galt, aufgehoben. Die Genossenschaften sind vollkommen in den Kreis der Gewerbesteuerpflichtigen einbezogen worden. Die Gewerbesteuer besteht aus einer Grundsteuer und einer Zusatzsteuer, die aus einer prozentualen Kapital- und Gewinnsteuer oder nur aus letzterer besteht. Wir werden demnächst nähere Ausführungen zu diesem Gesetze bringen

Verband deutscher Genossenschaften in Polen, T. z.

Verstemplung von Wechseln.

Zur Frage der Verstempelung der Wechsel teilt die Izba skarbowa (Finanzkammer) in Posen auf eine Anfrage folgendes mit:

„Nach Artikel 7 Ziffer 1 des Stempelsteuergesetzes ist bei Wechseln, die im Gebiet der Republik Polen ausgestellt werden, diejenige Person zur Verstempelung verpflichtet, die die erste Unterschrift auf den Wechsel leistet, und zwar ehe sie diese Unterschrift leistet.

Nach dem Wortlaut des Gesetzes ist das Blankoakzept eine Unterschrift. Die Finanzbehörde ist nicht berechtigt, diese Vorschrift zu ändern, infolgedessen muß der in dieser Frage von einem der Unterämter eingenommene Standpunkt als richtig anerkannt werden."

Nach der Auffassung der Finanzkammer müssen daher auch Blankoakzepte vor ihrer Ausfertigung verstempelt werden, d. h. Akzepte, die auf den Wechsel gesetzt werden, bevor der Aussteller des Wechsels den Wechsel unterschreibt.

43 Unterhaltungsecke 43

Der Pfennig.

Man schreibt uns: Den Pfennig gibt es heute eigentlich nur noch im Märchen und im Sprichwort. Die Welt ist rund und muß sich drehen. Bei einer solchen Drehung ist auch der Pfennig abgerutscht. Das Kind schwenkt lustig seinen Hunderter im Winde, wenn es zum Milchholen geschickt wird und bekommt dieselbe gelinde Ohrfeige, wenn es ihn verliert, wie die Mutter sie bekommen hat, als sie in jungen Jahren ihre 10 Pfennige beim Milchholen verloren hatte. Und doch ist der Pfennig noch da. Er nährt seinen Mann, er bringt vielen Ärger, kann jahrelange Geschäftsverbindungen zerstören, mit einem Wort, er spielt den großen Herrn, aber nur auf dem Papier in den Geschäftsbüchern der Kaufleute. Sie hätscheln ihn, stellen Beamte an, um ihn am Leben zu erhalten, schreiben die wütendsten Briefe, wenn ihnen der Geschäftsfreund einige Mitglieder der Familie Pfennig vorenthält, aber sie trennen sich nicht von ihm. Wenn die Milliarden aufmarschieren, wird der Pfennig nicht vergessen. Die Rechnung wäre ja sonst falsch! Pfennigrechnung aufgeben? „Das geht doch nicht, was glauben Sie wohl," schreibt mir Herr Gewinner, „wenn ich auf Markbeträge abrunde, er löst ja die Geschäftsverbindung mit mir auf. Neulich habe ich noch von Herrn Dreher eine briefliche Mahnung erhalten, mein Kontoauszug stimme nicht um 1,17 Mk., ich müsse unbedingt den Auszug konform stellen, widrigenfalls er sich zu seinem Bedauern genötigt sehe, die so angenehmen Geschäftsverbindungen mit mir zu lösen. Allein der Brief hat ihm ja 18 Mk. gekostet, wenn man die Schreibzeit nicht rechnet."

Wir haben noch nicht genügend umgelernt. Wenn wir bei der Pfennigrechnung buchmäßig bei 100 Konten vielleicht 40 Mk. auf den Pfennigspalten haben, so kosten uns diese 40 Mk. aufzuschreiben und zu berechnen noch viel mehr als 40 Mk. Wer heute den Pfennig ehrt, ist der Mark nicht wert, denn er verschwendet Zeit und Geld damit. Ein bischen Entgegenkommen auf beiden Seiten beseitigt alle Schwierigkeiten. Hauptsache ist, daß man allgemein den Pfennig außer acht läßt. Runde man ruhig auch zu seinen Ungunsten auf volle Mark ab. Man verliert nichts dadurch.

Wenn wir dann einmal für 10 Pfennige ein Liter Milch einkaufen können, können wir ja auch den Pfennig wieder in sein Recht einsetzen.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Der diesjährige Verbandstag

findet **Donnerstag, den 20. April, vormittags 11 Uhr,** im Evangelischen Vereinshause zu Posen statt. Unseren Genossenschaften gehen noch schriftliche Einladungen rechtzeitig zu.

Verband landw. Genossenschaften in Großpolen T. z.

Spar und Vorschußverein Schulitz.

Anfang März hat sich der Spar- und Vorschußverein Schulitz an uns und an die Posensche Landesgenossenschaftsbank angeschlossen. Wir bitten unsere Freunde, ihm beizutreten, damit unter der bewährten Leitung seiner geschäftsführenden Vorstandsmitglieder der Verein sich weiter entwickeln kann. Der Vorschußverein ist die einzige bankmäßige Einrichtung, die am Orte vorhanden ist. Durch seine Tätigkeit wird den Bedürfnissen von Schulitz und Umgebung auf bequemeren Geldverkehr Rechnung getragen.

Verband Deutscher Genossenschaften in Polen.

45 Versicherungswesen. 45

Haftpflichtversicherung.

Nachdem die Landwirte immer mehr erkannt haben, wie notwendig eine Haftpflichtversicherung geworden ist, häufen sich bei uns die Anfragen nach der Höhe der Prämie und verschiedenem anderen. Die Notwendigkeit des Abschlusses einer derartigen Versicherung ist gerade bei den heutigen Verhältnissen ganz besonders gegeben. Besteht bereits eine HaftpflichtVersicherung so ist zu prüfen, ob die versicherten Summen auch dem augenblicklichen Geldwert entsprechen. Eine HaftpflichtVersicherung kann durch unsere Vermittlung geschlossen werden.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft,
Abteilung für Versicherungswesen.

Der Wehrwolf.

Von Hermann Löns.

(Fortsetzung.)

„Schweinebande!“ schimpfte der Hauptmann; „fort mit dem Kram da!“ Die Soldaten zogen die Dornen weg, mußten aber Stück für Stück losbrechen, so fest saßen sie ineinander. Aber dann horchten sie auf; im Walle wurde geblasen. Unheimlich hörte sich das an, als wenn die Katzen quarrten und die Wölfe hinterher heulten, und dann fing es an zu bimmeln, erst langsam und dann immer schneller, und hinter dem Walde fing das Tuten und das Bimmeln an drei Stellen zugleich an. Die Soldaten sahen sich um; die Sache gefiel ihnen nicht so ganz besonders.

„Na, wird's bald!“ schrie der Offizier und schlug die Leute, die bei dem Dornverhau waren, mit der Peitsche über die Rücken, daß es klappte. „Dreißig Mann hierher, aber 'n bißchen fix!“ Die Soldaten arbeiteten, daß es krachte. Ein Rabe flog über den Wall hin, rief laut und machte einen Bogen, der Schwarzspecht lachte, und die Markwarte schimpften über den Lärm. „Feste, feste!“ schrie der Hauptmann; „in einer Stunde müssen wir sie haben! Wollen den Buschkleppern mal zeigen, was es heißt, fromme schwedische Kriegsleute abzuschießen wie Rehböcke. Immer lustig weiter! Je früher wir hier fertig sind, um so eher kommt Ihr zu Euren Mädchen!“

Viekenludolf lachte: „Oder auch nicht!“ sagte er und sah den Wulfsbauern von der Seite an. Mit dem war den Tag schlecht Kirschen essen: „Du treibst Dich bei den Weibsleuten rum?“ sagte er, „und wir können dafür den Buckel hinhalten. Eine Schande wert ist es! Ich habe es mir aber immer gedacht, daß Du uns noch einmal eine schöne Suppe anrühren wirst. Aber was hilft das alles? Jetzt heißt es: keine Kugel unnütz, keinen Zoll Fell gezeigt, und alles getan, was ich sage. Und wer sich danach nicht richten tut, der soll es so haben, wie er es verdient!“

Viekenludolf lief ein Schudder über, als er den Mann da so stehen sah, das Gewehr in der Faust, ganz gelb im Gesicht, blau unter den Augen, und mit einem Mund wie ein Strich. Aber dann wurde ihm besser, denn der Obmann befahl: „Sorge dafür, daß die Immen zur Stelle sind! Und die Frauensleute sollen Pech heiß machen und Wasser. Komm aber gleich wieder! Warte mal: auch die Jungens sollen jeder ein Schießgewehr haben; heute muß ein jeder helfen. Es geht um Kopf und Kragen und um noch mehr, denn kriegen sie uns, dennso lassen sie uns lange sterben!“

Die Dornen wurden durchsichtig; man sah die Gesichter der Soldaten und Viekenludolf wollte schießen. „Bist Du verrückt?“ schnauzte ihn Wolf an; „erst muß das Haupt fallen, dann kommt das andere ran!“ Er sah durch das Schießloch, ging zurück, schob sein Gewehr durch, zielte lange und schoß. Ein Gebrüll kam von drüben: „Der läßt das Prahlen für eine Weile sein,“ flüsterte er dem Rammlinger zu; „Blattschuß! Er war weg wie ein Wieselchen.“ Er stieß einen Jungen an: „Sie sollen tuten und bimmeln, so toll sie können; wir müssen Hilfe haben, hörst Du? Und wenn ihnen das Blut aus den Ohren spritzt, blasen sollen sie oder ich blase ihnen was!“

Die Schweden standen um ihren Hauptmann; der lag im Grase, mit dem Rücken gegen eine Fuhre, und jedesmal, wenn er atmete, sprang ihm das helle Blut aus der Brust. Ein ganz junger Offizier, ein Junge meist noch, kniete bei ihm und wischte ihm den Todesschweiß von der Stirn. Der Sterbende bewegte die Lippen; der junge Mann bückte sich ganz tief, nickte und sprang auf: „Wir müssen unseren Herrn Hauptmann rächen. Freiwillige vor!“ Bloß ein Dutzend meldete sich, voran der alte Wachtmeister. „Lumpenpack!“ schrie der Offizier, „bei den Weibern, da seid Ihr Helden, aber hier geht's Euch in die Hosen!“ Er zeigte auf einige Leute, die sich nach hinten drücken wollten. „Ihr da, voran, und wehe, wer einen Schritt zurückgeht!“ Er hielt ihnen die Pistole vor die Augen.

Die Männer murrten; es waren alles Bluthunde schlimmster Art, aber diese unheimliche Burg mitten im nassen Busche, die Scharfschützen darin, das sonderbare Tuten und Bimmeln in der Runde, das klemmte ihnen die Hälse zusammen. Der Offizier rief zwanzig bei Namen: „Ich zähle eins, zwei, drei, und wer dann nicht im Graben ist, der schluckt sein eigenes Blut. Denkt an Gustav Adolf, denkt an Breitenfelde, denkt daran, daß Ihr Schweden seid und keine Krabatten! Also: jeder zwei Pistolen in den Brustlatz und das Finnmesser zwischen die Zähne! Und jetzt mit Gott für Schweden! Eins, zwei, drei!“ Er faßte sich nach der Brust und stürzte in das Gras; der Wulfsbauer hatte ihn mitten durch das Herz geschossen.

Einen einzigen Blick schmiß der Wachtmeister nach ihm hin; dann schrie er: „Vorwärts, marsch!“ und sprang mit einem Satze in den Graben und mit einem Male war das Wasser voll von Schweden; aber es war, als wenn es kochend war, so schrien sie alle auf einmal auf, denn wie sie da waren, ein jeder von ihnen war in die spitzen Pfähle gesprungen.

„Schießt sie doch wenigstens tot, das ist ja schrecklich!“ rief der Prediger, aber der Obmann schüttelte den Kopf: „Nein, Euer Ehren, wir haben dazu keine Zeit, und je länger sie da quietschen, um so später trauen sich die anderen heran. Aber geht hin und sagt, daß überall gut aufgepaßt wird und daß geblasen und gebimmelt wird, und dann haltet Euch zu den Frauen und den Kindern, da seid Ihr nötiger!“

Es war auf einmal ganz still. Man hörte die Finken schlagen und die Meisen piepen, und ab und zu brüllte eine Kuh in den Ställen. Es hörte sich bald an, als ob die Schweden abgezogen wären. Aber nach einer Weile hörte man Axtschläge. „Haltet die Immen zur Hand!“ sagte der Obmann zu Kasper, „und das heiße Wasser und den Teer! Sie werden wohl eine Brücke machen wollen. Na, viel soll ihnen das auch nicht helfen, glaube ich.“

Er frühstückte, behielt aber die Augen am Kuckloch, und dann steckte er sich eine Pfeife an. Er hatte den Ärger über den Rammlinger hinter sich, und außerdem hatten die Wachen gemeldet, daß von zwei Seiten Antwort gekommen war, und so dachte er: „Es wird schon gut gehen!“

Aber dann ärgerte er sich, daß er eine große Dummheit gemacht hatte. Einen kugelsicheren Kiekturm hätte er in der Burg aufschlagen lassen sollen, dann konnte er sehen, was drüben gemacht wurde. „Na, dümmer werde ich da auch nicht von,“ dachte er.

Zwei Stunden hatte er so dagesessen, da ließ das Hacken drüben nach. Man hörte, wie die Leute schleppten und stöhnten. Der Wulfsbauer schickte den Jungen hin: „Sie sollen sich immenfest machen und die Körbe hierher bringen! Und dann alles an die Löcher, aber um den ganzen Wall, und hier,“ er drehte sich nach Viekenludolf um, „die Scharfschützen her, aber erst geschossen, wenn ich sage, und auch dann noch nicht, wenn ich einmal schieße!“

Nach einer Weile standen zwanzig Popanze rechts und links bei ihm. Die Bauern hatten die Immenmasken aufgesetzt, sich Tücher um die Hälse gewickelt, dicke Röcke und drei Paar Hosen angezogen und diese unten zugebunden. Alle hatten dicke Handschuhe an und jeder sein Schießgewehr vor sich stehen. Hinter dem Vorsteher und Viekenludolf lagen die Immenkörbe; sie waren an lange Stangen gebunden, und es brummte darin wie in einem Wasserkessel, denn die Ausflüge waren verrammelt.

Der Fuhrberger flüsterte: „Ich habe einen frei!“ Der Obmann nickte: „Denn man zu!“ Es knallte; ein Schrei kam von drüben, dann ein lautes Fluchen. Man hörte die Dornbüsche krachen. Eine Brücke aus Fuhrenstangen bohrte sich durch und kam erst langsam, dann schneller über das Wasser. Der Burvogt drehte die Büchse nach der Seite, zielte und schoß. Drüben wurde wieder geflucht. „Wer einen frei hat, soll ihn totschießen,“ befahl er; aber Vorsicht! Wir haben keinen einen Mann über!“ Es knallte fünfmal, die Brücke fiel in das Wasser, ging aber wieder in die Höhe und wies eine breite und hohe Schutzwand aus Tannhecke und Fuhrenzweigen auf.

„Wer will die Immen werfen?“ fragte Wulf; „kein verheirateter Kerl darf es sein, Du auch nicht, Ludolf. Aber Helmke Du!“ Schierhorn kam und stellte sich neben den Oberobmann. „So,“ befahl der, „jetzt, so wie ich rufe, Ihr sechs da, so schnell wie es geht, die Körbe offen, Helmke die Stangen in die Hand gegeben, und Ihr andern paßt auf und sorgt dafür, daß keiner ihm etwas tun kann. Und hat er ein Unglück, zehst Du an seine Stelle, Hinrich, und dann Du, Jochen. Und beileibe nicht die Immen in das Wasser schmeißen; alle mitten in die Dornen! Die Leute auf der Brücke kriegen wir so schon klein!“

In der Burg wieherte eine Stute; drüben antwortete ein Hengst. Von der Haide her hörte man es tuten und dann bimmeln, aus der Burg wurde geantwortet. Der Kuckuck rief. Ein gelber Schmetterling flog über das Wasser, setzte sich auf den Kopf von einem der toten Männer in dem Graben und flog über die Dornbüsche. „Er will die anderen auch holen,“ flüsterte der Rammlinger und griente.

Von drüben hörte man keinen Laut. Dann knasterten die Dornen, und mit einem Male schoß die Brücke über das Wasser und stieß sich in dem Walle fest. „Aufpassen, ruhig schießen!“ flüsterte der Obmann. Sechs Schweden liefen wie verrückt die Brücke entlang; es knallte ein paarmal, und bloß einer kam oben an, ein junger Kerl mit Haaren, so hell wie bei einem Kinde. „Nicht schießen!“ rief Wulf; „lebendig fangen!“ So wie der junge Mann über das Schutzdach wollte, riß ihn Schierhorn herüber und warf ihn dem Viekenbauer zu. „Binden und hinlegen, aber nichts

tun!" schrie der Obmann und schoß, und dann rief er: „Die Immen!"

Schierhorn, der mit der Maske und dem vielen Zeug wie der leibhaftige Satan aussah, stand gebückt hinter der Schutzwand, den Bleiknüppel am Handgelenk, und schielte über sich. Eine Hand packte in die Tannenhecke. Der Bauer schlug mit dem Totschläger danach, ein Schrei kam, die Hand verschwand, das Wasser quatschte, und dann schrie es lange. Ein Schuß fiel, wieder spritzte das Wasser auf. Ganz sachte, als machte er es alle Tage so, stellte sich Schewenkasper hinter den Ehlershäuser, ließ sich einen Immenkorb geben, riß den Boden ab, stellte die Stange hoch und gab sie Schierhorn in die Hände. Der nahm sie weg, und dann schrie er: „Aufgepaßt, Ihr da!" und kippte die Stange um und hinterher noch eine, und die dritte, die vierte, und die fünfte und die sechste.

Wieder liefen Schweden über die Brücke. Drei bekamen Kugeln, vier kletterten über das Schutzdach, aber Schierhorn und Kasper warfen sie in den Graben. Dann hörte man es drüben fluchen, darauf schreien, dann ging ein Summen und Brummen los. Das Fluchen und Schreien nahm kein Ende, es wurde immer schlimmer damit, man hörte, wie die Pferde um sich schlugen und sich losrissen, Hunde heulten auf, das Brummen wurde immer gefährlicher, die ganze Luft war voll von Immen, und hinter dem Wall stand Vickenludolf, bog sich vor Lachen krumm, schlug sich auf den Schinken, daß es knallte, und rief: „Ich gehe dot, ich gehe dot!"

Der Wulfsbauer mußte auch lachen. Dann ging er hin, band dem Schweden die Hände los und sagte: „Steh auf!" Der junge Mensch stand da, kreideweiß um die Nase. Der Bauer griff ihn an die Brust: „Kannst Du deutsch?" Der Junge zitterte am ganzen Leibe: „Ja!" brachte er heraus. „Bist am Ende selber ein Deutscher?" Der Mensch nickte. „Woher?" Er würgte: „Aus Sachsen!" Der Bauer holte tief Luft: „Schweinehund! Eigentlich solltest Du sterben. Aber lauf hin und sage ihnen, sie sollen machen, daß sie fortkommen. Wir haben noch genug Immen, und unsere Freunde kommen all. Und wenn Dich einer fragt, wo Du warst, dann sag' ihnen: bei den Wehrwölfen! Du bist der erste, den wir lebendig fortlassen." Der Soldat zitterte so, daß er kaum über die Brücke konnte, und als er am Ufer ankam, fiel er hin.

Der Wulfsbauer hielt die Hand hoch: „Pst!" Sie tuten sich wieder zusammen. Was ist denn das? Das sind ja unsere Leute! Hört Ihr, ein Schuß! Junge, das ist gut, ich bin halb verdurstet!" Er trank den ganzen Krug Dünnbier aus, den der Junge ihm reichte, und dann sagte er: „Nun müssen wir erst wieder zusehen, daß unsere Immen ihren Aerger vergessen. Die werden schön falsch sein! Na, Brägenschülpern werden sie aber wohl alle haben. Und jetzt lauft hin und sagt den Frauensleuten Bescheid, aber sie sollen nicht herauskommen, wenn sie ihre glatten Gesichter behalten wollen, denn sonst kriegen sie Mäuler wie die Baumaffen. So, und nun kann die Hälfte losgehen und zusehen, was unsere Mutter ihm gekocht hat. Aber laßt mir was über!"

Er horchte nach der Wohld hin und nickte. Da fielen immer mehr Schüsse, und das Tuten und Blasen hörte nicht auf. Der Bauer stand wie ein Baum da. Dann lachte er. „Hörst Du sie, Ludolf?" Der nickte. „Ja, unsere kühlen ihnen jetzt die Immenquaddeln," sagte er; „mit 'm Bleiknüppel, das ist da gut für!" Der Wulfsbauer hob den Finger hoch: „Unsere haben sie zwischen sich. Stille! Hörst es? Junge, Junge, ein Schade, daß wir nicht dabei sind!" Er zitterte vor Aufregung: „Hör bloßig, wie sie bölken: Schlah boot! Schlah boot, slah boot, all boot, all boot, all dooot!"

Und dann kam es aus den Blockhütten heraus wie Gesang; die beiden Bauern horchten; die Frauen und Kinder sangen: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen!"

Es dauerte nicht lange, da waren die Wehrwölfe da. Sie lachten und riefen über den Graben: „Na, die Hauptarbeit war ja schon gemacht; wir hätten ruhig zu Hause bleiben können! So, nun wollen wir erst dies dummerhaftige Dings wegnehmen und zu Feuerholz machen!" Der Wulfsbauer schrie: „Nee, das können wir hier ganz gut brauchen, bringt es nach der Brücke! Aber erst kann einer von Euch herkommen und erzählen, wie es geworden ist; denn daß wir höllisch neugierig sind, könnt Ihr Euch wohl denken!"

Jasper Winkelmann aus Fuhrberg und Ehlershinnerk aus Engensen kamen über die Brücke. „Junge?" sagte der Fuhrberger und schlug dem Rammlinger auf die Schulter, „hast Dich aber fein gemacht! Willst wohl wieder früjen gehn! Ein Schade, daß Du nicht mit dabei warst! Wir konnten vor Lachen meist nicht schießen. Ich glaube, kein einer von ihnen ißt in seinem ganzen Leben ein Honigbrot wieder. Du hättest mal sehen sollen, wie die Pferde auskeilten, und die Kerls, Mensch, ich sage Dir, zum Krempeln war es! Sie flöhten sich als wie die jungen Hunde, und ich glaube, hinter jedem Machangel in der Haide sitzt einer und pult sich die Immenangeln aus der Pelle. Was haben wir gelacht!"

Der Wulfsbauer nahm die Maske ab. „Sonst heißt es: erst die Arbeit, dann das Vergnügen," sagte er; „aber bei uns ist das umgekehrt. Holt mal noch ein paar Mann ran und Nägel und Wieden und Barten; wir wollen hier schnell einen Turm machen, damit, wenn sie wiederkommen, wir sie von oben begrüßen können, denn das mit den Immen, das ist auf die Dauer denn doch zu teuer. Und was sollen die Kinder sagen, wenn wir so mit dem Honig aasen!"

Die Schweden kamen aber nicht wieder, weder diese noch andere. Was kein Mensch für möglich gehalten hatte, das schien wahr werden zu wollen. Es sprach sich bis in die Haide hinein, daß es nun bestimmt, aber auch ganz bestimmt Frieden werden sollte. Man merkte es an allerlei Vorzeichen: die Störche brüteten wieder auf den Dächern und nicht mehr in den Wäldern; die Winterkrähen gingen früher weg als vordem; der Mäusefraß hörte auf; man fand keine Sternschnuppen mehr; die feurigen Männer am Himmel kamen nicht wieder; die Pest und Sterbevögel waren wie weggeblasen.

Die Marodebrüder und Parteigänger zogen immer noch im Lande herum; aber ihre gute Zeit war vorbei. Wo sie sich blicken ließen, lief das Volk zusammen und schlug sie tot, und die Tatern und was sonst ohne Haus und Herd war, desgleichen. Die Bauern kamen langsam aus den Büschen herausgekrochen und hingen die Kesselhaken wieder über die Herde, wenn die Häuser noch da waren, oder bauten sich neue, so gut es ging. Hier und da wurde auch wieder gepflügt und gesät, und die Toten kamen unter die Erde, wie es sich gehörte, und wurden nicht in einem alten Sack beigerodet.

Aber so ganz traute man dem Frieden doch nicht. Es war ja auch gar nicht zu denken. Frieden? Arbeiten und essen und schlafen ohne Angst und Bange? Keinen Feuerschein mehr am Himmel sehen? Kein Ach- und Wehgeschrei mehr hören? Wieder lachen und singen dürfen? Und spielen und tanzen? Und sich darüber freuen, wenn ein Kind geboren wird? Wer das glaubt, der ist unklug! Dem hat der Krieg den Verstand verrückt! Für den ist es Zeit, daß man auf ihn aufpaßt! Denn es geht ja doch bald wieder los! Das kennt man ja! Nach dem Lübecker Frieden Anno 1629 wurde es bloß noch schlimmer! Und das waren nun schon sechzehn Jahre her, nein siebzehn. Und vor vier Jahren, hatte der Herzog da nicht seinen Frieden mit dem Kaiser gemacht? Und was hatte es geholfen? Gar nichts, es wurde bloß noch einmal so doll!

Aber zuletzt mußten sie es doch glauben. Es war wirklich anders geworden in der Welt. Not und Elend gab es ja noch überall genug, aber das Morden und Martern war doch nicht mehr so im Gange. Es blühten auch viel mehr Blumen, die Vögel sangen schöner denn je, und die Luft war so ganz anders, gar nicht mehr so, als wenn es immer nach Rauch und Blut roch. Es mußte also doch wohl stimmen, was der Prediger in der Kapelle vortrug, daß es dem Kaiser und den Fürsten ernst damit war. Sonst würde der alte Drewes nicht mit einem Male wieder den Kopf so hoch halten. „Das will ich noch beleben, aber denn ist es Zeit für mich," sagte er.

Er erlebte es noch. Es war Anfang November, da kam Vickenludolf angejagt, schrie wie ein Ungetüm, sprang vom Pferde wie ein Junge, drehte die Wulfsbäuerin herum, daß man ihre halben Beine sah, lachte wie unklug und rief: „Ihr glaubt wohl, ich bin besoffen? Keine Spur! Ich bin so nüchtern wie ein ungehörntes Kalb. Aber es ist Friede, Friede für immer, gewiß und wahrhaftig, und wenn Ihr es mir nicht glauben wollt hier lest, oder der Prediger soll es vorlesen! Das habe ich von einem Manns gekauft, der mehr solche Blätter aus Celle mitgebracht hat. Unserem Herzog sein Siegel ist darunter. Da, Euer Ehren!" Er fiel auf die Bank und jappte, und mit einem Male lief ihm das Wasser aus den Augen.

Er sprang aber gleich wieder auf, denn der Wulfsbauer kam angelaufen. Er war im Grasgarten gewesen und hatte das Schreien und Weinen und Lachen gehört. Und nun stand er da und beberte an allen Gliedern und sah wie eine frisch gekalkte Wand im Gesichte aus. „Wawawas ist los?" stotterte er. Der Prediger hob die Hand. „Ich werde vorlesen." Alle falteten die Hände, bloß der Burvogt nicht; der hatte keine Kraft dazu. Er stand an der Hauswand, sah ganz elend aus, hatte den Mund offen und ganz unglückliche Augen, und holte so tief Luft, als wenn er ersticken müßte.

(Schluß folgt.)

Bilanzen

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 16 991,42 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 629 559,06 M., Wertpapiere 2820 M., Guthaben bei anderen Banken —, Forderungen in lfd. Rechnung 396 178,90 M., Forderungen in Darlehen —, Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse —, Geschäftsguthaben bei der Bank 50 000 Mark, Stammeinlage beim Lagerhaus 500 M., Mobilien und sonstiges Inventar 1 M., Verlust nach der vorigen Bilanz —, zusammen 1 096 050,38 M. **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 10 500 M., Reservefonds 1528,95 M., Betriebsrücklagefonds 1146,04 M., Stiftungsfonds 1146,05 M., Bürgschaftssicherheitsfonds —, Schuld an die P. L G. B. —, Einlagen in lfd. Rechnung 649 398,14 M., Spareinlagen 419 106,51 M., Sonstige Passiva —, zusammen 1 082 825,69 M. Mithin Gewinn 13 224,69 Mark. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 25. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 4. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 21.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. zu Wozniki (Wagenau).

Pierron. Quandt. Woltmann. (162

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 3226,04 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 72 933,15 M., Wertpapiere —, Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 1001,61 M., Forderungen in lfd. Rechnung 531 M., Forderungen in Darlehen 6658,55 M., Beteiligungen bei anderen Banken —, Geschäftsguthaben bei der Bank 80 000 M., Stammeinlage beim Lagerhaus 2000 M., Mobilien und sonstiges Inventar 1 M., Verlust nach der vorigen Bilanz —, zusammen 166 851,35 M. **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 1000 M., Reservefonds 12 174,75 M., Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder 500 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 1001,61 M., Schuld bei der P. L. G. B. —, Schuld aus lfd. Rechnung 2768,95 M., Spargelder 148 229,63 M., Kapital-Ertragssteuer 639,20 M., zusammen 166 314,14 M. Mithin Gewinn 37,21 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 32. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 2. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 30.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **zu Weltendorf (in Liquidation).** (136

Albert Meyer. Richard Kadow. Gustav Radatz.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 5420,56 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 770 227,16 M., Wertpapiere 32 558,80 Mark, Guthaben bei anderen Banken —, Forderungen in lfd. Rechnung 12 023,77 M., Forderungen in Darlehen 123 183,70 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 8711,83 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 40 000 M., Stammeinlage beim Lagerhaus —, Mobilien und sonstiges Inventar 1 M., Verlust nach der vorigen Bilanz —, zusammen 991 126,82 M. **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 35 669,85 M., Reservefonds 2789,08 Mark, Betriebsrücklagefonds 3807,97 M., Stiftungsfonds —, Bürgschaftssicherheitsfonds 8711,83 M., Schuld an die P. L. G. B. —, Einlagen in lfd. Rechnung 90 592,56 M., Spareinlagen 845 210,12 Mark, Kap.-Ertr.-Steuer-Konto 2927,66 M., zusammen 989 709,17 Mithin Gewinn 1417,65 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 152. Zugang 1921: 5, Abgang 1921, 39. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 118.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **zu Sivlory (Neukirchen).** (161

Oestreich. Guse. Thom.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 20 284,47 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 452 423,99 M., Wertpapiere 50 425,25 Mark, Forderungen in Darlehen 1554,69 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 50 000 M., Stammeinlage beim Lagerhaus 500 M., Mobilien und sonstiges Inventar 1 M., zusammen 575 188,74 M. **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 5065 M., Reservefonds 4313,47 M., Einlagen in lfd. Rechnung 115 150,50 M., Spareinlagen 466 336,14 M., zusammen 590 885,11 M. Mithin Verlust 15 696,37 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 27. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 1. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 26.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. Wilkowo (Wilkenau). (164

Michel. Lenz. Böhn.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 6044 M., Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse 60 000 M., Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen 114 499,81 M., Guthaben in lfd. Rechnung bei der Prov.-Gen.-Kasse, Kündig.-Einlage 80 000 M., Inventar 1 M., Warenbestand 235 527 M., Guthaben beim Dtsch. Lagerhaus 44 846 M., Debitoren 5477,15 M., zusammen 546 394,96 M. **Passiva:** Geschäftsguthaben der Genossen 2787,47 M., Reservefonds 2985,19 M., Betriebsrücklage 2732,36 M., Spareinlagen 78 649,68 M., Schuld in lfd. Rechnung an Genossen 152 226,80 M., Schuld in lfd. Rechnung bei der Prov.-Gen.-Kasse 289 162,29 M., Zurückgez. Renten 514,25 M., Steuerfonds 10 000 M., zusammen 539 058,04 M. Mithin Reingewinn 7336,92 M. Mitgliederzahl am 1. Januar 1921: 60. Zugang —, Abgang 7. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 53.

Poniec, den 13. März 1922.

Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z nieogr. odp.

Giesler. Herbrich. (217

Bilanz am 30. Juni 1921.

Aktiva: Kassa-Konto 7599 M., Anteil-Konto Pos. Landes-Gen.-Bank 300 000 M., Anteil-Konto Landw. Haupt-Ges. 10 000 M., Inventar-Konto 1 M., Konto-Korrent-Konto 1 064 631,98 M., Kaufhaus-Grundstück-Konto 167 506,80 M., Mühlen-Grundstück-Konto 128 100,01 M., Grundstück Krafttrockenanlage 1 M., Grundstück Bauland 1 M., Mühlen-Maschinen-Konto 1 M., Hotel-Inventar-Konto 1 M., Fuhrwerks-Konto 1 M., Effekten-Konto 1 M., Konto pro Dubiosa 1 M., Getreide-Konto 57 893,75 M., Sämereien-Konto 90 771,75 M., Futtermittel-Konto 1827,90 M., Kartoffelmehl-Konto 137,50 M., Eisen-, Zement- und Oel-Konto 5537,50 M., Kohlen-Konto 63 156,80 M., Diverse Waren-Konto 5300 M., Bäckerei-Konto 36 010 M., Darlehnskasse Mühle 95 550 M., Textilwaren-Konto 240 489,10 M., Säcke-Konto 270 808,29 M., zusammen 2 545 298,38 M. **Passiva:** Geschäftsanteil-Konto 206 515 M., Reservefonds-Konto 28 120,70 M., Betriebsrücklagefonds-Konto 18 367,96 M., Delkrederefonds-Konto 1 956,71 M., Konto-Korrent-Konto 1 338 525,66 M., Pos. Landesgen.-Bank 773 106,08 M., Hypotheken-Kaufhaus-Konto 29 508,50 M., Hypotheken-Mühlen-Konto 32 902,50 M., Dividenden-Konto 370 80 M., Gewinn- und Verlust-Konto 115 924,47 M., zusammen 2 545 298,38 M. Mitgliederzahl am 30. Juni 1920: 230 Genossen mit 282 Anteilen. Abgang 5 Genossen mit 13 Anteilen. Mitgliederzahl am 30. Juni 1921: 225 Genossen mit 269 Anteilen. Das Geschäftsguthaben beträgt am 30. Juni 1921: 206 515 M. Die Haftsumme beträgt am 30. Juni 1921: 2 690 000 M.

Kaufhaus Witkowo sp. zap. z ogr. odp.

Der Vorstand: Kliet. Dr. Wagner. (188

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 77 201,96 M., Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse 30 000 M., Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen 1 277 580 M., Guthaben in lfd. Rechnung bei der Prov.-Gen.-Kasse 765 703,20 M., Inventar 40 M., Guthaben in lfd. Rechnung bei der Kujawischen Gen.-Bank 36 943 M., Geschäftsguthaben bei der Landw. Zentral-Genossenschaft 5000 M., Mittelstandskasse Bürgschaftsfonds 468,83 M., Warenausstände und Bestand 245 107,40 Mark, zusammen 2 438 044,39 M. **Passiva:** Geschäftsguthaben der Genossen 41 511 M., Reservefonds 9017,98 M., Betriebsrücklage 7 335,99 M., Spareinlagen 813 747,33 M., Schuld in lfd. Rechnung bei Genossen 1 525 303 M., Mittelstandskasse-Bürgschaftsfonds 468,83 M., Warenschuld 15 720 M., zusammen 2 413 154,13 M. Reingewinn 24 890,26 M. Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 82. Zugang 12, Abgang 8. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 86.

Gostyń, den 13. März 1922.

Deutsche Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z nieogr. odp. **zu Gostyń.**

Jellmann. Gutmann. (188

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 1431,41 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 724 834,10 M., Forderungen in lfd. Rechnung 11 402,78 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 71,50 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 30 000 M., Mobilien und sonstiges Inventar 1 M., zusammen 767 830,79 M. **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 1620 M., Reservefonds 1558,49 Mark, Bürgschaftssicherheitsfonds 71,50 M., Einlagen in lfd. Rechnung 18 811,09 M., Spareinlagen 734 168,73 M., zusammen 756 169,81 M. Mithin Gewinn 11 660,98 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 17. Zugang —, Abgang 1. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 16.

Galenhofener Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Galęczewo.**

Der Vorstand: Rieger. Zimmer. (199

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 10 982,66 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 303 614,71 M., Wertpapiere 3640 M., Guthaben bei anderen Banken 1833,22 M., Forderungen in lfd. Rechnung 107 821,90 M., Forderungen in Darlehen 1122,99 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 2535,09 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 40 000 M., Stammeinlage beim Lagerhaus 1000 M., Beteiligungen beim Lagerhaus 100 000 M., Mobilien und sonstiges Inventar 1 M., zusammen 574 561,63 M. **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 18 510 M., Reservefonds 3288,80 Mark, Sonstige Reserven 2535,09 M., Einlagen in lfd. Rechnung 27 862,77 M., Spareinlagen 514 978,49 M., zusammen 567 175,15 Mark. Mithin Gewinn 7386,48 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 50. Zugang 1921: 8, Abgang 1921: 2. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 51.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Altfer (Stare Demanzewo).**

Der Vorstand: Lemke. Pohl. Kahl. (200

Bekanntmachung.

In den Generalversammlungen vom 18. Februar und 4. März 1922 ist die **Auflösung unserer Genossenschaft** beschlossen worden. Zu Liquidatoren sind bestellt worden: 1. Friedrich Arwa. 2. Gerhard Kramer. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. w. likw. in Golęczewo.

Arwa. Kramer.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung vom 13. Januar d. Js. hat die **Auflösung der Genossenschaft** beschlossen. Zu Liquidatoren sind gewählt: 1. Dietrich Hotze, Prinzenau; 2. Heinrich Reinitz, Prinzenau. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein
Sp. zap. z nieogr. odp. P[illegible]**law (Prinzenau).**
Frehe. [illegible]heine. 127

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung vom 16. Februar 1922 hat die **Auflösung der Genossenschaft** beschlossen. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden. Zu Liquidatoren sind gewählt: 1. Gustav Milde, 2. Phillipp Schott.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein
sp. zap. z nieogr. odp. **Sachsenhof in Brodziszewo.**
Die Liquidatoren: Milde. Schott. 131

Bekanntmachung.

In den Generalversammlungen vom 8. Dezember 1921 und 9. Januar 1922 wurde die Liquidation unserer Genossenschaft beschlossen. Als Liquidatoren wurden gewählt: 1. Herr Verbandssekretär Bernhard Bertelt, 2. Frau Marie Dütschke. Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich sofort zu melden.
Ostrowoer Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. in Ostrowo.
Die Liquidatoren: Bernhard Bertelt. Marie Dütschke.

Walne zebranie

Kleinsiedlungsgenossenschaft, spółki zapisanej z ograniczoną odpowiedzialnością w Ostrowie, zwołuje się na sobotę, dnia 29. kwietnia c. b. o godzinie 5-tej po południu w Domu Katolickiem w Ostrowie.

Porządek obrad: 1. Zagajenie oraz sprawozdanie. 2. Przyjęcie bilansu za r. 1920 i 1921, udzielenie pokwitowania, podział dywidendy. 3. Zmiana statutu i nazwy. 4. Wybór Rady Nadzorczej. 5. Zamknięcie.

Kleinsiedlungsgenossenschaft, spółki zapisanej z ograniczoną odpowiedzialnością.
Administrator przymusowy: **Gaworzewski.**

Walne zebranie

Spółki Osadniczej, spółki zapisanej z ograniczoną odpowiedzialnością w Ostrowie, zwołuje się na sobotę, dnia 29. kwietnia r. b. o godzinie 5-tej po południu w Domu Katolickiem w Ostrowie.

Porządek obrad: 1. Zagajenie oraz sprawozdanie. 2. Przyjęcie bilansu za r. 1920 i 1921, udzielenie pokwitowania, podział dywidendy. 3. Zmiana statutu i nazwy. 4. Wybór Rady Nadzorczej. 5. Zamknięcie.

Spółka Osadnicza, spółka zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością.
Administrator przymusowy: **Gaworzewski.**

Suche zu sofort einen

Assistenten

für Zuchtbuchführung (Pferde u. Rindvieh) und alle damit zusammenhängenden praktischen Arbeiten. Lebenslauf u. Zeugnisse einsenden an

Jouanne, 147
Klenka, Kr. Jarocin.

Tücht. Dominialschmied

mit guten Zeugnissen und eigenem Handwerkszeug zum 1. 4. oder 1. 7. 22 gesucht.

Wirtschaftsamt Laski
pow. Łosno. 179

Gutsverwalter,

35 Jahre alt, mit höherer Schulbildung, langjähriger Tätigkeit in erstkl. Wirtschaften Deutschlands u. Großpolens, erfahrener Herdbuchzüchter wie auch Rüben- u. Samen-Anbau, gestützt auf prima Zeugn. und Empfehl. sucht vom 1. Juli d. Js. entsprechende Stellung. Angeb. unter **145** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche für meinen

Molkereigehilfen

zu sofort **Stellung.** Vertraut mit in allen Facharbeiten, auch Buchführung. Schule mit Erfolg besucht. Beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig.

Deutsche Molkereigenossenschaft
Ko[illegible]. 225

Vertrauensstellung.

Wegen Erkrankung des jetzigen sof. led., erfahr., unbedingt zuverlässiger

Rechnungsführer

und Hofbeamter bei freier Station und Familienanschluß im Hause gesucht. Poln. Sprache Bedingung. Angebote mit Gehaltsforderung, Angabe von Referenzen und Zeugnisabschriften erbittet

Administrator **Kuntze**
Rittergut Łopuchowo
pow. Oborniki. 192

Brennereiverwalter

deutsch, verh., 37 J. alt, 20 J. im Fach, mit d. Verarb. von Kartoff., Mais, Melasse sowie allen Getreidearten, auch mit elektr. Lichtanlage gut vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Juli 22 od. später in größ. Guts- od. Genossenschafts-Brennerei, wo deutsche Schule in der Nähe, **Dauerstellung.** Off. erb. **Postl. 31 Tuszki** pow. Wyrzysk, Poznań. 215

Suche zu sofort 146

2. Rechnungsführerin,

welche in Kassenführung erfahren und möglichst der polnischen Sprache und Schrift mächtig ist. Gute Empfehlungen Bedingung. Lebenslauf, Zeugnisse u. Bild einsenden an

Frau H. Jouanne,
Łękno, p. Zaniemyśl, pw. Środa.

Suche für sofort erfahrene tüchtige

Wirtin,

möglichst Landwirtstochter, evangl., f. mittelgroß. Gutshaushalt, desgl. **tüchtiges Haus- oder Küchenmädchen.** Gutes Gehalt, freundliche Behandlung zugesichert. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche an Frau Korvettenkapitän **Ihßen,** Freig. Fürstenau, Post Günthersdorf, Kreis Grünberg, Schlesien. (167

Zum Antritt **1. Mai** wird

Molkerin

event. bei früherem Antritt auch **Anfängerin** zum Anlernen gesucht. Meldungen erbittet

Herrschaft Wąsowo
pow. Nowy-Tomyśl. 182

Kompl.

Dampfpflugapparat

Fowler, (141
16-pferdig, Compoundsystem habe ich sehr preiswert abzugeben. — Der Apparat ist gründlich durchrepariert, vom Kesselverein abgenommen, betriebsfähig und kann sofort geliefert werden.

Besichtigung jederzeit auf meinem Lager.

Paul Seler, Maschinen-Fabrik,
Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Dacharbeiten aller Art

führt billigst aus

W. Knoll, 198
Poznań, Wawrzynca 11.

Gut erhaltener oder neuer

Rahmreiher

mit Tiefkühlung für 300 bis 400 Liter zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis.

Molkerei-Genossenschaft
Koźmin. 129

Sehr schöne 227

Luzerne

— hohe Keimkraft — kommt an

Meliorations-Abteilung des Hauptbauernvereins

Ich habe sehr preiswert sofor ab Lager abzugeben:

Dampfpflug-Seile

aus prima Pflugstahldraht, 220 kg Bruchfestigkeit pro qmm.

Paul Seler, Maschinenfabrik.
Poznań, ul. Przemysłowa 28 b.
Telephon 2480. 140

Eingetragene D. L. G. — Hochzucht.

Original F. v. Lochow's Petkuser Gelbhafer

wird wegen seiner Feinspelzigkeit bevorzugt. Auf leichtem und mittlerem Boden werden die höchsten Nährstofferträge erzielt. Besonders bewährt in trockenen Jahren. Preis ab Anbaustation 9000 Mk. Säcke werden zum Selbstkostenpreis berechnet. 123

Bestellungen erbeten an

F. v. Lochow Petkus'sche Saatgetreidebaugesellschaft
T. z o. p.
zu Poznań ul. Wjazdowa 3.

Schiefer Pappe

Dachteerungen

Fa. **Joseph May**

Inh. **R. May**

ältestes deutsches Geschäft der ehemal. Provinz Posen

Poznań, Św. Marcin 15

Tel. 3900

Holzcement Dachsteine

Zichorienrüben

gedörrt, waggonweise zu kaufen gesucht.

Offerten: [229

Bombeck, Königsberg Pr.

Steindamm 137/138.

Wir kaufen fortlaufend

Wolle

gewaschen und ungewaschen zu den höchsten Tagespreisen.

Bei größeren Partien Besichtigung und Kaufabschluß durch unseren Vertreter an Ort und Stelle. [228

Bank Kwilecki, Potocki i Ska. Toruń,

Mostowa 20. Telephon 1000 u. 633.

Torfstechmaschinen u. Torfpressen

in bestbewährter Konstruktion und solider, kräft. Ausführung empfiehlt

Maschinenfabr. F. Eberhardt, Bydgoszcz.

178

3 bis 4 zugfeste

Zugochsen

4 bis 7 Jahre alt, nicht unter 10 Ztr. zu kaufen gesucht.

Holzhandlung Wilke, Poznań,

Postfach 154. 213

Zur Linderung der Stickstoffnot

ist der billigste Stickstoffdünger Kgl. Geheimrat Prof. Dr. Hiltners

Nitragin

Von 30 000 deutschen Landwirten angewandt. Von Behörden und staatlichen Landwirten warm empfohlen. Nitragin schafft Rekordernte. Tausende von Zeugnissen. Mehrere — Hundert aus der Provinz Posen. —

Pro Hektar Mkp. 600.—. 176

Nitragin-Fabrik Dr. St. Krzyżankiewicz, Poznań

Ogrodowa 11. Telephon 12-37.

Holz

Rundholz aller Art, Grubenholz, Waldparzellen kaufe gegen sofortige Regulierung

Holzhandlung Georg Wilke,

POZNAŃ, ul. Sew. Mielżyńskiego 6.

Gegründet 1900. 212

Prima Oberschles. Steinkohle

bahnstehend Haulin hat laufend abzugeben

C. J. Targowski & Co.,

Bydgoszcz ul. Dworcowa 31 a. 49

Tel. 1273. Tel.-Adr.: Holzzentrale.

Feldbahn-Gleise

möglichst in Rahmen auf Stahlschienen, 60—70 Spur und dazu passende 6—8 Langholzwagen mit gleicher Spur zu kaufen oder auf 6 Monate zu leihen gesucht.

Holzhandlung Wilke, Poznań,

Postfach 154. 214

PAPPDÄCHER! TEERUNGEN!

Reelle Bedienung. Auf Wunsch bequeme Zahlung.

Baumeister K. Günther,

Tel. 2945 Poznań, Towarowa 21. Gegr. 1908

Spezialgeschäft für Pappdächer. 174

Wir übernehmen

Taxen v. Gütern u. landwirtschaftl. Grundstücken,

Anfertigung von Gutachten sowie Vertretungen. [194

Poznań, ul. Śniadeckich 4.

Giese u. Großgerge

Gerichts-Sachverständige.

Ländl. Haushaltungsschule Janowitz

des Deutschtumsbundes Posen.

Dauer des Sommerkursus **1. April bis 1. Oktober.** Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung und Hausarbeiten. Prospekte auf Wunsch gegen Porto. Anmeldungen nimmt die Leiterin der Schule entgegen. 168]

Privat-Handelsschule.

Neue Kurse

in Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Scheklehre, Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch-Esperanto usw.

Sprechzeit des Schulleiters, **Poznań, św. Wojciech 29,**

von 2—3 und ausnahmsweise von 7—8 Uhr. 209

Schulhaus im Zentrum der Stadt.

Zur Frühjahrssaat

Biete durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkanntes Saatgut an:

Original Hildebrand's Hanna-Gerste
" " Grannensommerweizen
" " gelbe Victoria-Erbse
" " grüne Victoria-Erbse

Bestellungen an die Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, ul. Wjazdowa 3, erbeten.

C. Hildebrand-Kleszczewo
b. Kostrzyn, Bz. Poznań. 137

94. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
(Alte Westpreußische)
am Mittwoch, d. 26. April 1922, vorm. 11 Uhr, in

Danzig-Langfuhr

——Husarenkaserne I——

Auftrieb: 73 sprungfähige Bullen
25 hochtragende Kühe und
50 hochtragende Färsen

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Ein- und Ausfuhr-, sowie Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Verzeichnisse mit allen Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere kostenlos durch die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21. 211

Original Saatkartoffeln „Kujawien"

Preis 5200 M. der Zentner
hat abzugeben

Posener Saatbaugesellschaft
T. z o. p. 239
Poznań, Wjazdowa 3.

Wir empfehlen uns zum Bezuge von:

Stein- und Braunkohlen, Koks- und Kokspreßkohlen, Holz, Holzkohlen und Holzwolle. Torf (Preß- und Stichtorf), Kalk und Zement, Kienteer und Kienöl.

Kohlenkontor Bromberg,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 46/47.
Tel. 12 und 13, Ferngespr. 8. 230

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

pow. Pleszew, Wielkop.

gibt folgende Staudenauslesen ab:

Kaiserkrone	Preis 5100 M. p. 50 kg	
Starkenburger Frühe	„ 4800 „	„ 50 „
Wohltmann	„ 4500 „	„ 50 „
Wohltmann 34	„ 4500 „	„ 50 „
Bismarck	„ 4500 „	„ 50 „

Original von Stieglers Duppauer Hafer,
lagerfester, mittelhoher Rispenhafer sehr ertragreich, großes weißes Korn mit feiner Spelze, sehr starkes gelbliches Stroh.
Preis pro 50 kg 9000 Mark.
(Verladestation: Bronów und Biniew).

Bestellungen erbeten an

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Wjazdowa 3,
von Stiegler.

Schmutz-Wolle

verspinnt und tauscht um in **Strickwolle.**

Web-Baumwolle

in verschiedenen Stärken hat abzugeben

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań, ulica Wjazdowa 3. 195
Textilwarenabteilung.

Offeriere zur Saat
von der Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań
anerkannt als bestbewährte Sorten:
Stieglers Duppauer Hafer II. Absaat
Hanna-Gerste II. Absaat
in Käufers Säcken.
Saatgutwirtschaft Dom. Obra
p. Golina. 126

Anerkannt v. d. W. J. R. Poznań

Original Gernheimer grüne Folgererbse
Stieglers Duppauer Hafer, 4. Abs.
Hildebrands Hanna Gerste, 1. Abs.
Heines Hanna Gerste, 3. Abs.

Heisswasserbeize nach Verquellen erreichte, dass die Gerste fast gänzlich brandfrei war. [139

Gerstenberg-Gernheim, Chrzastowo p. Nakło.

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine z. T. in Poznań. – Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań.
Anzeigenannahme in Deutschland: „Ala" Berlin SW. 19. Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.